



Der



Kundbrief 4 (2019)

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

Mitglied im Philatelisten-Verband Berlin-Brandenburg e. V. und im Bund Deutscher Philatelisten



Martin Theuerjahr - Köthen - Markt - mit Jakobskirche und Altem Rathaus

Vorsitzender
Wolfgang Faber
06366 Köthen
Katharinenbogen 18
03496 509362

Stellvertreter
Peter Steinke

Schatzmeister
Lothar Franke

Redaktion
Ulf Kassebaum

Inhaltsverzeichnis

- Kleines Vorwort
- Wichtige Termine 2019
- Beitragszahlung 2019
- Arbeitsplan 2019
- Rechenschaftsbericht 2018
- Revisionsbericht 2018
- Öffentliche Übergabe der Chronik des Vereins in der Kreissparkasse am 24. Januar 2018
- Die Währungsreform 1948 und unerwünschte Briefmarken-Ausgaben – Artikel zum Vortrag vom 4. März 2018
- Besuch des Briefzentrums 39 Magdeburg in Osterweddingen am 14. März 2018
- Inflationszeit sowie deren Belege - Zusammenfassung eines Vortrags vom 6. Mai 2018
- Eindrücke vom Vereinsleben in der Gaststätte am Stadion vom 6. Mai 2018
- Der „Rundbrief antik“ - Zusammenfassung der alten Rundbriefe 1 bis 16 von 1990 bis 2007
- Besuch der Heimatsube Latdorf am 10. Juni 2018
- Treffen der Vereinsvorsitzenden des neuen Landesverbandes am 23. Juni 2018 in Berlin
- Pressespiegel - Briefmarkensammlerverein bietet Interessenten Chronik an
- Tag der Briefmarke am 13. Oktober 2018 in Leipzig
- Visionen und Schicksale der Köthener Jungdemokraten während und nach der bürgerl.-demokrat. Revolution 1848 in Deutschland – Artikel zum Vortrag vom 4. November 2018
- Vorbereitungen zu einem dritten Band der Chronik unseres Vereins
- Unsere Jubilare im Jahre 2018
- Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier am 15. Dez. 2018
- Vereinsbibliothek

Kleines Vorwort

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Rundbriefes unseres Vereins mitgewirkt haben. Dazu zählen das Einscannen und Aufbereiten von Belegen des vergangenen Jahres sowie auch „älteren“ Datums, als auch das zur Verfügung stellen entsprechender Bilder und entsprechenden Materials.

Leider ist jedoch unserer Bitte um Mithilfe wenig entsprochen worden. Wenn jemand von Euch sein Hobby etwas genauer vorstellen möchte, könnt Ihr dem Ulf schon vor Jahresende einen Beitrag zukommen lassen. Ihr wisst ja, unser Rundbrief ist nur so gut, wie wir ihn selbst mit Beiträgen füttern.

Wichtige Termine 2018

- 26. bis 28. April 2019: AeroBerlin 2019 Rang-2-Ausstellung, Berlin im Rathaus Schöneberg
- 11. und 12. Mai 2019: 4. ZÖBRIA Rang-3-Ausstellung im Gut Mößnitz
- 14. bis 16. Mai 2018: 30. Internationale Briefmarkenmesse in Essen
- 27. bis 29. Sept. 2019: 116. Philatelistentag in Bensheim
- 3. bis 6. Okt. 2019: TÜBRIA 2019 Rang-2-Ausstellung in Greiz
- 24. Bis 26. Okt. 2019: Briefmarkenmesse Sindelfingen

Beitragszahlung 2018

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt **50 Euro** pro Jahr. Der Beitrag kann laut Satzung in zwei Raten bezahlt werden. Für die Mitglieder des Fördervereins sind es **10 Euro** pro Jahr.

Einzahlungen sind auf folgende Konten vorzunehmen:

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

(50,-€ oder 2 mal 25,-€)

IBAN : xxxxxxx

BIC : xxxxxxx

Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.

(10,-€)

IBAN : xxxxxxx

BIC : xxxxxxx

Wir bitten alle, dies selbst per Überweisung auszuführen, da jede Einzahlung per „Hand“ auf das Konto ab dem 1. Januar 2017 mit „Strafgebühren“ belegt wird.



Arbeitsplan für das Jahr 2019 des BSV Köthen 1877 e.V.

13.01.2019	Arbeitsplan Vorschläge sammeln, Abrechnung Finanzen 2019	Vorstand
27.01.2019	Individuelle Fragen / Tausch / Anmeldung 4. ZÖBRIA	Vorstand
03.02.2019	Die Leipziger Messe und die Marken von Erich Gruner	W. Faber
17.02.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
03.03.2019	Motivsammlung	U. Franke
17.03.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.04.2019	Alte Dokumente von Latdorf	M. Stange
28.04.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
05.05.2019	Die Magdeburger Packkammer	U. Kassebaum
11.-12.05.2019	4. ZÖBRIA in Möblitz	Nur ein von fünf Exponaten unseres Vereins angenommen
19.05.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
02.06.2019	Ausgewählte Ansichten von Köthen auf Postkarten	P. Steinke
16.06.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.07.2019	Köthen und Bach, Rundgang durch das Schloss und Museum	Herr Christian Ratzel
Sommerpause		
01.09.2019	Belege der Hochinflation Okt. bis Dez. 1923	Herr Harald Mürmann
15.09.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
06.10.2019	Der Briefdienst der Kurier & Sicherheits-Service GmbH Köthen	W. Faber
20.10.2019	Weitere Impressionen zu Mosigkau	U. Kassebaum
03.11.2019	Unterbringung von Lazaretten in Gaststättensälen während des ersten Weltkrieges	Herrn Bernd Westphal
17.11.2019	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
01.12.2019	Rechenschaftsbericht	Vorstand
14.12.2019	Weihnachtsfeier	Vorstand

Weiterhin haben wir eventuell den Besuch des **Museums für Kommunikation in Bonn** vorgesehen, wo die Briefmarkensammlung untergebracht ist. Neben dem oben genannten Rundgang am **7. Juli 2019** durch das Schloss mit **Herrn Christian Ratzel** zum Thema Bach ist, wird es am 3. November 2019 noch einen weiteren Vortrag von **Herrn Bernd Westphal** zur Unterbringung von Lazaretten in Gaststättensälen während des ersten Weltkrieges in Köthen halten. Außerdem konnten wir, wie ebenfalls oben genannt, **Herrn Harald Mürmann** von **INFLA BERLIN** am 01. September 2019 zu einem Vortrag über „Belege aus der Hochinflation“ gewinnen.

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr in der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

*(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfinden Die **blauen** Termine sind außerhalb und nicht in der „Gaststätte am Stadion“)*

Rechenschaftsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2018



Liebe Sammlerfreunde,

heute ist nun wieder der Tag, an dem ich vor Euch Rechenschaft über unser Vereinsleben ablege. Wir haben wieder ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns gebracht und hatten viele Höhepunkte.

Unser großes Projekt **Vereinschronik** haben wir Ende 2017 zum Abschluss gebracht. Die öffentlich wirksame Übergabe fand am 24. Januar 2018 im Gebäude der Sparkasse Köthen am Markt statt. Neben der Übergabe der Chronik an die Sponsoren haben wir diesen Anlass auch dazu genutzt, um in der Öffentlichkeit für unseren Verein zu werben. Es erschienen dazu Artikel in der Presse und auch der regionale TV-Sender RBW brachte in seinem Programm und als Internet-Stream einen Beitrag dazu. Ebenfalls haben wir mehrmals über die Presse die Chronik Interessenten außerhalb unseres Vereins für eine Schutzgebühr angeboten. Mein besonderer Dank gilt hier den Hauptakteuren Frau Dr. Wesselly, Peter Steinke, Bodo Elze und Wolfgang Faber, die sowohl bei der Vorbereitung als auch beim öffentlichen Auftritt aktiv mitgewirkt haben. In mehreren Werbeaktionen in der Presse und auch über die Plattformen unseres neuen Landesverbandes haben wir Interessenten auf unsere Chronik aufmerksam gemacht und auch einige Exemplare für die Schutzgebühr abgegeben.

Die Tradition, in **Rundbriefen** die Höhepunkte unseres Vereinslebens festzuhalten, haben wir auch in diesem Jahr fortgeführt. So gab es zum Jahresanfang schon den dritten Rundbrief der neuen Serie mit vielen Berichten zu den gehaltenen Vorträgen, den Sonderpostämtern, den Ausstellungsteilnahmen und weiteren Ereignissen, die unsere Aktivitäten des vergangenen Jahres widerspiegelten. Zusätzlich haben wir den „**Rundbrief antik**“ herausgebracht, wo alle alten 16 Rundbriefe der Jahre 1990 bis 2007 in einer DIN A5-Broschüre zusammengefasst wurden. Hier kann man in direkter Weise den Lauf der Geschichte nach der Wende noch einmal nachvollziehen. Auch unser Rundbrief vier, der Anfang Februar 2019 in Druckform vorliegen wird, ist schon fast fertig gestellt. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Mitgliedern Gisbert Jakubek, Ulf Kassebaum, Peter Steinke und Wolfgang Faber.

Unser internes Vereinsleben hatte ebenfalls in diesem Jahr viele Höhepunkte. Neben den allgemeinen Tauschtagen und Vereinstreffen, gab es auch dieses Jahr **viele Vorträge** der einzelnen Mitglieder zu ihren eigenen Themengebieten. Von diesen Vorträgen konnten alle Mitglieder unseres Vereins profitieren und sich die eine oder andere Anregung zu ihrem persönlichen Hobby mitnehmen. Mein Dank gilt hier allen Vortragenden im Besonderen Frau Dr. Wesselly, Lothar Franke, Ulf Kassebaum, Michael Stange, Rainer Timplan, Peter Steinke und Wolfgang Faber. Ich hoffe, wir bekommen von Euch auch für das nächste Jahr wieder genügend Vorschläge für philatelistische und andere Themen, einige sind bei mir schon eingegangen.

In diesem Jahr haben wir ebenfalls eine **Exkursion zum Sortierzentrum** der Deutschen Post nach **Osterweddingen** unternommen. Rainer Timplan hatte zum Sortierzentrum 39 Magdeburg Kontakt aufgenommen und alles organisiert, damit wir am 14. März uns dieses Zentrum ansehen konnten. Dafür möchte ich ihm hier nochmals unseren Dank aussprechen. Die Leiterin Frau Wehrmann, führte uns mit einem Vortrag in die Geschichte und das Geschehen ein und zeigte uns anschließend das Sortierzentrum im direkten Betrieb. Es war sehr interessant, die Technik und die Abläufe hautnah zu sehen.

Dank unseres Sammlerfreundes Michael Stange, der ehrenamtlich die **Heimatstube Latdorf** organisiert, haben wir am 10. Juni dorthin einen Abstecher dorthin unternommen. Ich glaube auch dieser Ausflug, der ja nicht direkt mit unserem Sammelgebiet zu tun hat, hat allen Beteiligten gut gefallen und einen Einblick in die nähere und fernere Geschichte gegeben.

Zum Jahresanfang sind wir als Verein dem Landesverband Berlin-Brandenburg beigetreten, da sich unser alter Landesverband aufgelöst hatte. An den Veranstaltungen des neuen Verbandes **Treffen der Vorsitzenden** am 23. Juni in Berlin und dem **Tag der Briemarke** am 13. Oktober in Leipzig habe ich als Vorsitzender teilgenommen und damit Kontakte zur Vereinsführung und anderen neuen Vereinen zu knüpfen.

Über den neuen Verband erhalten wir zwei Mal im Jahr die Broschüre „Berlin-Brandenburg-Philatelie“ anstelle des ehemaligen „Sachsen-Anhalt-Kurier“. Auch damit bekommen wir Informationen über unsere neue Struktur. Unser Verein hat in diesem Jahr ebenfalls wieder einen Beitrag zu dieser Broschur beigesteuert.

Im nächsten Jahr wird sich der neue Verband einen anderen Namen geben und auch die Satzung ändern, da dieser ja jetzt überregional organisiert wird. Damit wird sich bestimmt auch der Name dieser Zeitschrift ändern.

Am 27. Oktober 2018 haben drei Mitglieder unseres Vereins nun ebenfalls einen Besuch auf der **internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen** unternommen. Hier konnte man hautnah erleben, dass es doch noch viele Sammler gibt. Es waren Postshops – nationale und internationale, Händler, Verlage und Auktionshäuser vertreten. Auch viele Arbeitsgemeinschaften und Regionalverbände hatten Stände vor Ort. Bei der gleichzeitig durchgeführten Wettbewerbsausstellung wird hier als Preis das „Goldene Posthorn“ vergeben.

Diesmal stand diese Ausstellung „Postgeschichte Live“ unter dem Thema Tschechoslowakei, da ja der 100. Jahrestag der Gründung begangen wurde. Hier möchte ich mich bei unserem Sammlerfreund Rainer Timplan bedanken, der uns mit seinem Privat-PKW hin und wieder zurück befördert hat.

Durch die Übernahme von zwei Sammlungen bauen wir zum einen eine Sammlung von Sonderbelegen mit Sonderstempeln der DDR auf. Zum anderen haben wir die Jugendarbeit unseres Landesverbandes unterstützt. Problemlos lief auch in diesem Jahr unser Service mit den **Rundsendungen**. Alle Mitstreiter rechneten ihre Entnahmen ordnungsgemäß ab.

Finanziell hat unser Verein gut gewirtschaftet. Auch wenn wir in diesem Jahr keine Großprojekte hier in Köthen hatten, verfügen wir über ein solides Fundament. Genauer dazu bringt der Finanz-Revisionsbericht im Januar 2019.

Für die Zukunft unseres Vereins, wünsche ich mir, dass wir weiterhin unserem eigentlichen Anliegen dem Sammeln von Briefmarken und allem Schönen dort ringsherum widmen können.

Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern für Ihre gute geleistete Arbeit und Ihr Interesse in den vergangenen Monaten danken. Ich hoffe, wir haben auch für das nächste Jahr viele Ideen und Schaffenskraft, um unser Hobby mit viel Freude ausführen zu können. Natürlich möchte ich auch unsere Ehepartner nicht vergessen, die viel Geduld und Verständnis für uns aufbringen. Auch Ihnen gilt unser Dank und wir wünschen vor Allem viel Gesundheit. Hier möchte ich vor Allem unseren Sammlerfreunden Hans-Jürgen Twieg und Ulrich Hess Genesungswünsche übermitteln und Ihnen bei der Herstellung ihrer Gesundheit große Fortschritte wünschen.

Köthen, den 2. Dezember 2018

gez. Wolfgang Faber, Vereinsvorsitzender

Der Rechenschaftsbericht wurde am 2. Dezember 2018 einstimmig von den Mitgliedern angenommen.



Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2018

Dem Kassenprüfer wurden die Dokumente des Jahres 2018 vorgelegt. Dabei wurden die Kasse und Buchführung, die Belegführung und die Mitgliederbewegung des Briefmarkenvereins geprüft.

Zum 31.12.2018 kann festgestellt werden, dass xxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Dem gegenüber waren Ausgaben von xxx,xx € an Ausgaben zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2017 betrug xxx,xx €. Der Schatzmeister Lothar Franke sichert somit den Anfangsbestand für 2019 mit xxx,xx €

Der Kassenprüfer Bodo Elze konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2018 bestätigen.

Einnahmen:

Anfangsbestand zum 1.1.2018	xxxx,xx €
Mitgliedsbeiträge	xxx,xx €
Rückgeld Teilnehmergebühr / Gutschrift Schutzgebühr Chronik	xxx,xx €
Gesamt Einnahmen	xxxx,xx €

Ausgaben:

Kontoführung	xx,xx €
Beitragsrechnung - Abführung an LV	xxx,xx €
Broschüren	xxx,xx €
Ausstellung / Ankauf Sammlungen	xxx,xx €
Verwaltungskosten, (Büromaterial, Transport, Telefon, Porto, Broschüren etc.)	xx,xx €
Ausgaben Gesamt	xxx,xx €

Kassenbestand zum 31.12.2018 **xxxx,xx €**

Köthen den 9. Jan. 2019

gez. Schatzmeister Lothar Franke

gez. Kassenprüfer Bodo Elze

Der Revisionsbericht wurde am 13. Januar 2019 von Sammlerfreund Lothar Franke vorgetragen. Die Rechnungsführung war exakt und enthielt keine Fehler. In der anschließenden Abstimmung wurden der Schatzmeister und somit der Vorstand einstimmig entlastet.

Öffentliche Übergabe der Chronik des Vereins in der Kreissparkasse am 24. Januar 2018

Am 24. Januar 2018 waren Vertreter unseres Fördervereins und Sammlervereins in die Filiale der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld am Markt in Köthen eingeladen.

Anlass war die feierliche und öffentliche Übergabe der Chronik unseres Sammlervereins mit der Darstellung der 140 jährigen Geschichte der organisierten Philatelie in Köthen.

WOCHENSPIEGEL

Die Wochenzeitung für Köthen und Umgebung
28. Jahrgang - Nr. 6 - 7. Februar 2018

LOKALES

7. Februar 2018

WOCHENSPIEGEL KÖT - Seite 3

Chronik zeigt Geschichte von Verein und Region



Zu seinem 140-jährigen Bestehen hat der Briefmarkensammlerverein 1877 Köthen e.V. eine Chronik veröffentlicht. Finanziert wurden die zwei Bände, die der Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V. mit auf den Weg gebracht hat, vor allem durch die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Markus Klatte (4. von rechts), Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, lobte denn auch das Engagement und die Bedeutung der Philatelisten. Dr. Gisela Wesselly (rechts) und Peter Steinke füllten die Chronik mit textlichen Inhalten und Fotos und betonten, dass der Briefmarkensammlerverein einer der ältesten Vereine Köthens sei. Geschichtsträchtig sein er zudem, denn hinter jeder Briefmarke wissen die Sammler Hintergründe aus der jeweiligen Zeit zu berichten. Einige Lücken hätten sich hinsichtlich der Vereinsvorsitzenden aufgetan, denn nicht jeder Sammler wollte auch öffentlich seine Leidenschaft bekunden. Zu wertvoll seien die Materialien und zu groß die Angst vor Dieben. Vereinsvorsitzender Wolfgang Faber und Eckhard-Bodo Elze als Schatzmeister des Fördervereins (2. und 3. von links) laden alle Interessierten ein, sich den Briefmarkensammlern anzuschließen. Sie treffen sich jeden ersten und dritten Sonntag eines Monats um 10 Uhr in der Gaststätte „Am Stadion“ Köthen. Der erste Sonntag ist dabei Vorträgen zu unterschiedlichen Themen vorbehalten. Von der gedruckten Chronik gibt es in der Erstausgabe nur gut 100 Exemplare, die gegen eine Schutzgebühr beim Verein zu erfragen ist. Foto: Waschinski

Ausschnitt des Wochenspiegels Nr. 6 vom 7. Februar 2018 Lokalausgabe Köthen Seite 3

als auch von vielen Orten an denen das Vereinsleben stattfand, hinzufügte, äußerte sich zum philatelistischen Geschehen in Köthen. Er selbst ist ja schon mehr als 50 Jahre aktiv in den verschiedenen philatelistischen Vereinen hier vor Ort engagiert.



Vorstandsvorsitzender Markus Klatte



Frau Dr. Wesselly, Herr Faber und Herr Elze



Herr Faber beim Interview mit dem RBW-Fernsehen

Nach der persönlichen Übergabe der ersten Ausgabe der beiden Teile der Chronik durch Herrn Faber an den Vorstandsvorsitzenden Herrn Klatte, führte das Regionalfernsehen sowohl mit dem Vorstandsvorsitzenden als auch mit dem Sammlervereinsvorsitzenden ein kurzes Interview. Sowohl im RBW-Fernsehen - als auch als Beitrag im Internet wurde ein zusammenfassender Bericht über den gesamten Ablauf der Veranstaltung gezeigt. Dabei wurde auch über die Aktivitäten unseres Vereins berichtet und Interessenten zu den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen eingeladen.



Herr Steinke, Frau Dr. Wesselly, Herr Faber und Elze

erster Teil der Chronik

der Veranstaltungsort in der Kreissparkasse Köthen

Neben dem Regionalsender RBW haben, sowohl der „Wochenspiegel“ in seiner Ausgabe 6 für Köthen, als auch das Amtsblatt der Stadt Köthen – Ausgabe 02-2018 – über die Veranstaltung berichtet. Diese beiden Ausschnitte wurden selbstredend diesem Beitrag hinzugefügt.



Die Chronik ist übrigens für eine Schutzgebühr von 5 Euro je Band bei unserem Sammlerverein zu erhalten. Neben den Sponsoren erhalten alle Vereinsmitglieder ein kostenloses Exemplar. Ebenfalls werden auch das Stadtarchiv und weitere philatelistische Bibliotheken ein Freixemplar erhalten. Auch die Familien von ehemals sehr aktiven Sammlern werden mit einem kostenlosen Exemplar bedacht.



Wie es jedoch immer nach der Fertigstellung eines solchen umfangreichen Projektes ist, findet man weitere Fakten und Aspekte, die man noch hätte darstellen können. Dieses überlassen wir einem weiteren Teil der Chronik, den uns die Zukunft vielleicht beschern wird. Deshalb sind wir immer an Hinweisen und uns unbekanntem Daten zu unserer Vereinsgeschichte interessiert.



Ausschnitt des Amtsblatts der Stadt Köthen Nr. 2-2018 Seite 31

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Herr Klatte mit dem Sponsorenscheck für unseren Verein

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Torsten Waschinski, Redakteur des „Wochenspiegels“ und vom Video des RBW-Fernseh-Beitrags)

Die Währungsreform 1948 und unerwünschte Briefmarken-Ausgaben

kleiner Abriss zu den philatelistischen Geschehnissen vor 70 Jahren



Die zum 21.6.1948 eingeführte D-Mark (West)

Am 21.6.1948 wurde in den drei Westzonen und Westberlin eine Währungsreform durchgeführt. Dies führte zwei Tage später zu Notmaßnahmen in der sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin, um zu verhindern, dass die in den Westzonen ungültig gewordenen, aber in der SBZ noch gültigen Geldscheine und Briefmarken in der SBZ wieder in Umlauf gebracht wurden. Neben dem „neuen“ Geld mussten auch „neue Briefmarken“ verausgabt werden.

In allen vier Zonen in Deutschland wurde die Reichs-Mark im Allgemeinen *zehn zu eins* abgewertet.



Die „Kupon“-Mark (Ost) zum 23.6.1948



Die Band- und Netzaufdrucke für die Bizone

In der amerikanischen und britischen Zone wurden am 21.6.1948 gleichzeitig mit der neuen Währung die Pfennig-Marken der zweiten Kontrollratsausgabe – die *Arbeiterserie* – mit Band- und Netzaufdrucken versehen. Die helle 60 Pf. ist bei den Bandaufdrucken seltener.

Nicht anerkannt wurden Überdrucke der Markwerte (die Taube mit 1, 2, 3 und 5 Mark).

Ebenfalls in der amerikanischen und britischen Zone wurden am 21.6.1948 gleichzeitig mit der neuen Währung auch die Pfennig-Marken der ersten Kontrollratsausgabe – die *Ziffernmarken* – mit Band- und Netzaufdrucken versehen. *Diese wurden jedoch erst nachträglich und nicht in allen Wertstufen im Juli 1948 anerkannt.*

Anerkannt sind: 2, 8, 10, 12, 12, 15, 15, 16, 24, 25, 25 30, 40, 45, 50, 75 und 84 Pf.

Nicht anerkannt wurden: 1, 3, 4, 5, 6, 20, 42, 60, 80 Pf. und eine Reichs-Mark.



Die im Juli eingeführte D-Mark (Ost)



unerwünschte Markwerte

Alle diese Ausgaben waren eigentlich nicht erwünscht, genau wie der Überdruck der Tauben-Markwerte, sind aber alle an Schaltern in verschiedenen Orten verausgabt worden.



Berlin-Marke mit Aufdruck

Die Marken mit Band- und Netzaufdrucken waren bis zum 19. September 1948 und ebenfalls für West-Berlin gültig. Hier durften übrigens auch die Bezirkshandstempelmarken der sowjetischen Zone benutzt werden. Danach gab es dort die Arbeiterserie mit *schwarzem BERLIN-Überdruck* und in der Bizone die *Bauten-Serie*.



Marke der Bauten-Serie



In der französischen Zone wurden am 21.6.1948 drei neue "D. Pf."-Serien für die drei Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg ausgegeben. Diese waren gegenüber der ersten Ausgabe von 1947 in Farbe und Werten leicht verändert und hatten bei einigen Marken die neue Währungsbezeichnung D Pf. im Bild. Hier gibt es keine unerwünschten Ausgaben.

Das Saarland, welches auch zur französischen Zone gehörte, hatte einen besonderen Status und dort wurden schon ab November 1947 *Briefmarken in französischer Währung* ausgegeben.

Abbildung Beispiel-Satz für die Französische Zone mit D-Pfennig und D-Mark

In der **SBZ** und **Ostberlin** waren dagegen noch keine neuen Briefmarken vorbereitet, so dass kurzfristig Briefmarkenprovisorien geschaffen werden mussten, damit die Währungsreform in der SBZ am 24.6.1948 durchgeführt werden konnte. Am 23.6.1948 wurden alle Postämter der SBZ mit *KS-Telegramm Nr. 6* angewiesen:

die Pfennigwerte der Arbeiterserie (außer helle 60 Pf.) mit dem Bezirkshandstempel des jeweiligen Postamtes zu überstempeln und ab 24.6.48 als Marken der neuen Währung auszugeben.



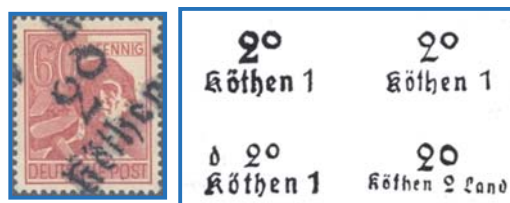
ein Beispiel für einen überstempelter Bogen in der SBZ

Bezirkshandstempel waren bei allen Postämtern, Zweigpostämtern und Poststellen I vorhanden, sie wurden seit 1893 als Aufgabestempel für Postanweisungen (und später auch Zahlkarten) verwendet. Der Stempel sollte schräg von links unten nach rechts oben auf jede Marke abgeschlagen werden.



ein *falscher* Beispiel-Satz für Köthen

die vier in Köthen verwendeten Bezirks-Handstempel und eine *echte* helle 60-Pf-Marke



Anders als die meisten Lokalausgaben der Besatzungs- sowie Nachkriegszeit 1945-1946, die meist durch eigenmächtige lokale Initiativen entstanden und erst nachträglich von der zuständigen Postadministration gebilligt oder missbilligt wurden, wurden die Bezirkshandstempel-Aufdrucke von "oben" verordnet, sie sind daher einzigartig in der deutschen Philatelie:

Für 10 Tage waren die jeweiligen Amtsvorsteher der 766 Postämter in der SBZ zur Herstellung eigener Aufdrucke ermächtigt.

Insgesamt wurden etwa 2.030 verschiedene Bezirksstempel zur Herstellung von Aufdrucken verwendet.

Außerdem gibt es noch rund 500 Farbvarianten von Aufdrucken, da in vielen Postämtern nebeneinander Stempelkissen in verschiedenen Farben verwendet wurden, somit sind insgesamt ca. 2.530 verschiedene Aufdruck-Varianten entstanden.

Durchschnittlich wurden mit jedem Aufdruck ca. 15 verschiedene Wertstufen (dabei auch Ganzsachen) überdruckt, sodass insgesamt in diesen 10 Tagen ungefähr 30.000 verschiedene Briefmarken und ca. 1.400 verschiedene Ganzsachen entstanden sind.

Hinzu kommen noch etliche hundert Wertstufen (dabei auch Ganzsachen), die für Belegzwecke des Postmuseums als amtliche Neudrucke hergestellt worden sind, wovon jeweils ca. 5-10 Stück pro Wertstufe bis Anfang der 50er Jahre in Privatsammlungen gelangt sind.

Die Laufzeit dieser Handstempelprovisorien sollte auf den Zeitraum vom 24.Juni bis zum 2.Juli 1948 beschränkt bleiben.

Ab dem 3. Juli 1948 durften nur noch Postwertzeichen mit dem Aufdruck „Sowjetische Besatzungs Zone“ in kleinen Mengen abgegeben werden.

Marke in der SBZ mit Maschinenüberdruck



Bis zum 10. Juli 1948 durften noch Restbestände der Handstempelaufdrucke „aufgebraucht“ werden.

Die Marken der Kontrollratsserien 1 (Ziffern), 2 (Arbeiterserie) und Sondermarken ohne Überdruck durften noch bis zum 31. Juli 1948 verwendet werden. Diese hatten jedoch nur noch ein Zehntels ihres Nominalwertes an Wert.

In keinem anderen Gebiet der deutschen Philatelie gibt es so viele verschiedene Aufdruck-Marken wie bei den Bezirkshandstempeln.

Zum 1. Oktober 1945 wurden die Oberpostdirektionen (OPD) 29 Magdeburg und 41 Chemnitz aufgehoben und den Direktionen 20 Halle (OPD Magdeburg) und 27 Leipzig (OPD Chemnitz.) zugeteilt. Ebenfalls gab es nach dem Krieg in Vorpommern noch Orte, die früher zur OPD 38 Stettin gehörten. Diese waren der OPD 37 Schwerin zugeordnet worden. Viele der betroffenen Postämter hatten jedoch bis zur Währungsreform noch keine neuen Bezirkshandstempel erhalten. So wurden in der „Überstempelungsaktion“ von 23. zum 24. Juni 1948 auch die Handstempel, die eigentlich nicht korrekt waren, aber immer noch verwendet wurden, ebenfalls benutzt. Dadurch gibt es nicht nur Marken von den noch vorhandenen sieben Oberpostdirektionen, sondern auch Marken mit weiteren „fünf“ Direktionen. Neben den schon erwähnten Direktionen 29 Magdeburg, 38 Stettin und 41 Chemnitz hat ein Postbeamter aus der OPD 35 Posen den Handstempel aus Sulmirschütz in den Ort Neu Petershain mitgenommen (OPD 36 Potsdam) und dort zum Überstempeln der Marken eingesetzt (im Katalog als 36_108b anerkannt). Ebenfalls gab es in der alten OPD 29 Magdeburg Orte, die ihre Handstempel durch Abfeilen des unteren Bogens der Ziffer Neun auf den neuen OPD-Bezirk 20 Halle adaptiert hatten. Somit entstand eine zusätzliche Markenserie der OPD 20 Halle mit einer kleineren und hochgesetzten Null (2⁰), die katalogseitig als eigenständiger Teil der OPD 29 Magdeburg gelistet wird. Dies betrifft übrigens auch unseren Heimatort Köthen.

Die eigentlich nur noch vorhandenen Ober-Post-Direktions-Bezirke (OPD) zur Zeit der Währungsreform

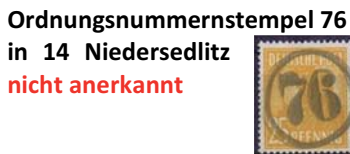


Die eigentlich nicht mehr vorhandenen Postbezirke (OPD) aber deren verwendete Stempel zur Zeit der Währungsreform



adaptierte 20 in:36 Neu Petershain

Stempel die nicht so verwendet werden sollten



Abbildungen: Beispiele für überstempelte Marken der Kontrollratsserie 2 der verschiedenen Oberpostdirektionen

Marken die nicht zum Überstempeln verwendet werden sollten

In den Postämtern sollten nur die Pfennigmarken der zweiten Kontrollrats-Serie – die *Arbeiterserie* – überstempelt werden. In vielen Postämtern waren jedoch nicht alle benötigten Wertstufen davon oder zu wenige Exemplare vorhanden. Deshalb behelfen sich die Postangestellten mit dem Überstempeln von Marken der ersten Kontrollratsserie – der *Ziffernausgabe*. Hier wurden jedoch nicht wie unten an einem Falschsatz-Beispiel von Köthen gezeigt, alle Ziffernmarken überstempelt, sondern nur die nötigen, die bei der Arbeiterserie zu wenig oder nicht vorhandenen Wertstufen.



ein falscher Beispiel-Satz Ziffernmarken

Diese Ziffernüberstempelungen wurden offiziell erst später anerkannt, nachdem man mitbekommen hatte, dass dieses durch nicht vorhandene Marken der zweiten Serie ausgelöst wurde. Am Beispiel für Köthen: hier gibt es z. B. die Ziffern 15, 25, 30 und 50 Pf. Ungeklärt ist hier noch die Ziffer 24 Pfennige. Dafür ist die 25 Pf. der Arbeiterserie bis jetzt nicht anerkannt.



anerkannte Ziffernmarken 15, 25, 30 und 50 Pf.

(alles Köthen)

nicht anerkannte 25 Pf. Arbeiterserie



überstempelte Marken der Stephan-Serie

Ebenfalls gibt es viele Orte, wo die damals verausgabten Sondermarken mit den Handstempeln versehen und auch postalisch echt verwendet wurden. Hier sind die Ausgaben der Stephan-Serie und der Hannover-Messe zu nennen. Diese Sondermarken wurden in vielen Orten überdruckt.



überstempelte Marken Hannover-Messe



überstempelte Messemarken Elsterwerda und Gramzow

Dagegen sind die überdruckten Leipziger Messe-Marken nur von **20 Elsterwerda**, **36 Gramzow** und **41 Frankenstein** anerkannt. Es gibt noch wesentlich mehr Orte, wo diese Sondermarken oder Mark-Werte überdruckt worden sind, aber dort ist überall die wirkliche postalische Verwendung nicht nachgewiesen und somit werden diese nur als Ausgaben für Sammlerzwecke angesehen.



überstempelte Messemarke Frankenstein



Die Marke eine Reichs-Mark der Ziffernserie ist nur in einem Ort anerkannt worden und dies ist **36 Großbeeren**. (Abbildung siehe links)

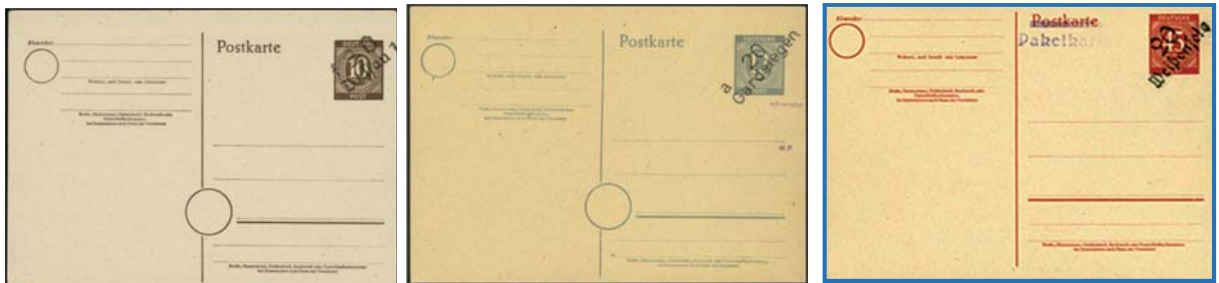
Neben den Marken waren auch Ganzsachen für das Überstempeln vorgesehen. Dies waren die **Postkarten** mit den Aufdrucken der Marken der Arbeiterserie mit 10, 12 und 30 Pfennigen. Aber auch hier wurde aus Mangel an genügend vorhandenen Karten auch auf Karten der Ziffern-Serie oder auf Karten mit Sondermarken-Aufdruck zurückgegriffen. In einzelnen Fällen wurden Marken-Zusatzfrankaturen vorgenommen und beides zusammen mit dem Handstempel überstempelt, wie dies hier an einer 10-Pfennig-Karte von Köthen mit einer Zusatzfrankatur von 2 Pfennig zu sehen ist.

Ganzsachen, die für das Überstempeln vorgesehen waren



Beispiele überstempelter Ganzsachen (Postkarten) der Arbeiterserie mit 10, 12 und 30 Pfennigen, bei der 10 Pf-Karte mit 2 Pf-Marke-Zusatzfrankatur

Ganzsachen, die für das Überstempeln nicht vorgesehen waren



Beispiele überstempelter und verwendeter Ganzsachen (Postkarten) der Ziffernserie mit 10, 12 und 45 Pfennigen

Einen besonderen Fall stellten die Suchdienstkarten dar. Diese wurden bei mehreren Postämtern mit dem Bezirkshandstempel überstempelt und erhielten damit ihre Wertigkeit von 2 Mark. Es gab aber auch Postämter, wo noch nicht einmal der durch die Währungsreform geminderte Wert von 20 Pfennig anerkannt wurde und eine volle Frankatur von zwei Mark erhoben wurde.



Beispiel einer überstempelten und verwendeten Ganzsache (Postkarte) mit Sondermarke und eine anerkannte und nicht anerkannte Suchdienstkarte



6 Pf Köthen mit blauem Aufdruck

In der Zeit der Währungsreform gab es bei vielen Materialien Mangelerscheinungen. So war in einigen Postämtern nicht genügend meist schwarze Stempelfarbe vorhanden. So kam es dazu, dass mit anderen Farben, vor Allem blau nachgefüllt wurde und so beim selben Postamt neben der schwarzen und blauen Farbe auch verschiedene Übergangstöne entstanden.

In einigen Postämtern wurde sogar von Anfang an neben der schwarzen Stempelfarbe auch blaue und rote Farbe verwendet.



6 Pf Weida mit rotem Aufdruck

Teilweise gibt es aber bei einigen Postämtern nur wenige Marken, die eine andere Farbe als die große Masse aufweisen. Hier sollen als Beispiel die 6 Pfennig-Marken von Köthen mit blauem und von Weida mit rot dienen. Es gibt auch vereinzelt Marken, die Teile von Stempeln mit zwei Farben haben.

In dieser Zeit wurden auch viele Marken für Sammlerzwecke überstempelt. Dementsprechend werden heute nur alle diese Marken anerkannt, wo ein direkter postalischer Gebrauch nachweisbar ist, d. h. es müssen echt gelaufene Briefe, Karten, Paketkarten oder Postanweisungen vorhanden sein.

Zusammenfassend kann man einschätzen, dass wir hier ein sehr abwechslungsreiches Sammelgebiet vor uns haben, welches dem Sammler alle Möglichkeiten einer individuellen Gestaltung bietet. Es wird hier übrigens auch niemals eine vollständige Sammlung geben.

Literatur: Fläschendräger, Modry u. Rehfeld *Bezirkshandstempelaufdruckmarken 1991; Rundbriefe und neues Handbuch der Bezirkshandstempelaufdruckmarken der ARGE Bezirkshandstempelaufdrucke; 1998; Michel Katalog, 2008; Bilder sind aus dem Archiv des Vereins, vom Verfasser und aus dem Internet*

(Zusammenfassung eines Vortrags vom 4. März 2018 beim BSV Köthen 1877 e.V. von Wolfgang Faber ,)

Besuch des Brief-Sortierzentrums 39 Magdeburg der Deutschen Post AG in Osterweddingen am 14. März 2018



Sortierbezirke 06 und 39 mit zugehörigem Stempeln

Nachdem alle Mitfahrer eingesammelt waren, machten wir uns mit drei PKWs mittwochs am späten Nachmittag auf den Weg zum **Brief-Sortierzentrum 39 Magdeburg** der Deutschen Post in **Osterweddingen**. In Nachbarschaft befindet sich hier auch das **DHL-Paket-Sortierzentrum 39 Magdeburg**. Wir waren zu 18:30 Uhr dort angemeldet, um uns das Geschehen in so einem Sortierzentrum einmal richtig ansehen zu können. Einige der Mitglieder konnten sich noch an den Besuch im **Sortierzentrum 06 Halle in Hohenthurm im Februar 1999** erinnern. In der Zwischenzeit sind jedoch fast 20 Jahre vergangen und die Technik hat sich in dieser Zeit stark verändert, vor allem auf dem Gebiet der Computer- und der Digitalisierung. Vor zwei Jahren, **im Oktober 2016**, hatten wir uns schon das **Sortierzentrum der privaten MZZ-Briefdienst GmbH in Halle** angesehen. Da der Sortierbetrieb nach 19:00 Uhr erst richtig in Gange kommt, hatten wir von Frau Wehrmann, der Leiterin des Sortierzentrums, diesen Termin zum Abend erhalten.



1999 BSZ 06 Halle in Hohenthurm



die Sammlerfreunde trafen sich vor dem Brief-Sortierzentrum und warteten bis zum Beginn der Führung

Als Erstes wurden wir in den Konferenzraum des Sortierzentrums gebeten. Hier stellte uns Frau Wehrmann in einer Power-Point-Präsentation die Geschichte und das Geschehen dieses Sortierzentrums vor. Neben den allgemeinen Abläufen wurden auch Teile der Technik und die Änderungen an den Anlagen seit der Gründung vor 20 Jahren vorgestellt. Wir hatten auch die Möglichkeit zwischendurch Fragen zu stellen und wir haben davon reichlich Gebrauch gemacht.



im Konferenzraum des Sortierzentrums beim Vortrag über die Geschichte des und das Geschehen im Zentrum

Neben Fragen zum Zentrum und der Technik wurden u. a. auch Fragen zur Erkennung falscher Marken, dem Austausch mit anderen Zentren und der Sortierung für die einzelnen Unterbezirke und Postverteiler gestellt. Dabei erfuhren wir, dass



im Zentrum die Briefe so zusammengestellt werden, dass diese schon dem einzelnen Postmitarbeiter zugeordnet sind.
weitere Bilder vom Vortrag im Konferenzraum des Brief-Sortier-Zentrums (BSZ)

In diesem Sortierzentrum sind meistens noch die Maschinen von vor 20 Jahren in Betrieb. Diese sind jedoch zwischenzeitlich bei Wartungen modernisiert worden. Die robuste Technik funktioniert noch nach dieser langen Zeit noch zuverlässig. Es muss jedoch bei Briefgrößen, die nicht den gängigen Standardgrößen entsprechen, mit der Hand vorsortiert werden. Nach über einer Stunde Einführung und Diskussion ging es dann in das inzwischen voll arbeitende Sortier-Zentrum.



Einzelne Maschinen im Sortierzentrum und weitere Eindrücke vom Vortrag

Neben den Maschinen, die die Standardbriefe lesen, erkennen, codieren und sortieren, waren auch vollautomatische Sortiermaschinen für die Standardkästen der Briefe zu sehen. Hier werden die schon sortierten Briefe einzelnen Kästen zugeordnet und diese Kästen ebenfalls mit einem Code versehen, so dass diese danach einzelnen internen Transportwagen automatisch zugeordnet werden können.



Kästen mit Briefen werden Transportwagen zugeordnet, die dann für die Kleintransporter bereitgestellt werden, die diese zu den Verteilerorten bringen



Mitarbeiter, die Vorsortieren oder nicht erkannte Briefe per Hand einordnen



Briefsortiermaschine für Standardbriefe, rechts werden die Briefe aus den ankommenden Kästen per Hand in das Magazin der Maschine gegeben



Übergabeterminal und sowohl große LKW als auch Kleintransporter für die ankommenden als auch ausgehenden Briefe

Insgesamt dauerte unser Besuch mit der Besichtigung der Technik über drei Stunden und nicht nur die vorher angepeilte halbe Zeitspanne. Wie daraus gut zu erkennen ist, hat uns Frau Wehrmann mit ihrem Engagement und den vielen interessanten Einzelheiten den Besuch des Sortierzentrums zu einem besonderen Höhepunkt verholphen. Als Dankeschön haben wir ihr eine schöne auf Schaublättlern zusammengestellte Mappe mit Sonderumschlägen und -Stempeln unseres Vereins mit Bezug auf unseren Heimatort zukommen lassen. Für die sorgfältige und schöne Zusammenstellung möchte ich mich hier besonders bei unserem Sammlerfreund Uwe Franke recht herzlich bedanken Auch wenn Frau Wehrmann keine Sammlerin von philatelistischen Belegen ist, wird diese Mappe bestimmt einen besonderen Platz im Sortierzentrum finden. Ebenfalls möchte ich mich bei unserem Sammlerfreund Rainer Timplan für die Vorbereitung dieser Exkursion hier nochmals bedanken. Ein weiteres Dankeschön gibt es für alle „Kraftfahrer“, die uns kostenfrei und problemlos kutschiert haben.



Ein Brief und mehrere Briefabschnitte mit dem Stempel vom Briefzentrum 39 Magdeburg in Osterweddingen

Inflationszeit sowie deren Belege

Zusammenfassung eines Vortrags vom 6. Mai 2018

Der Inflationszeitraum wird vom 01.07.1906 bis 31.12.1923 angesehen.

Deutschland als Kriegsverlierer hatte hohe Reparationskosten zu tragen und so kam es, dass immer mehr Geld gedruckt wurde, ohne einen realen Gegenwert z.B. in Gold zu haben. Dies wird insbesondere im letzten halben Jahr deutlich. Der Wert nahm zum Ende minütlich ab.

Einige Beispiele für Belege aus dem Zeitraum:



Portofreie Heeressache vom 03.01.1919, PP03, aus Magdeburg



Fernpostkarte vom 25.12.1922, PP11, aus Dessau wo eine Postkarte mit Wertstempel 1,50 Mark noch 13,50 Mark zu frankiert werden mussten um die erforderlichen 15 Mark werden.



Drucksache innerhalb Magdeburgs vom 14.10.1923, PP20, mit 1 Million Mark richtig frankiert.



Auslandbrief vom 21.08.1923 vom Magdeburg nach Chicago. Typisches Aufbrauchen kleiner Wertstufen um das Porto von 3000 Mark zusammen zu setzen. Die beiden Marken von 1 1/4 und 6 Mark sind überflüssig.



Eingeschriebener Auslandsbrief vom 10.10.1923, dem Ersttag der PP20, von Dessau nach Kopenhagen. Gebühren: 15 Millionen für den Brief bis 20 Gramm + 5 Millionen für die Einschreibung

Portostufen der Inflationszeiten

Beginn	01.07.1906	01.08.1916	01.10.1918	01.10.1919	06.05.1920	01.04.1921	01.01.1922	01-07.1922	01.10.1922	15.11.1922	15.12.1922	15.01.1923	01.03.1923	01.07.1923
Portoperiode	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
in	Pfennig								Mark					
Drucksache bis 25g	3	3	5	5	10	15	50	75	1,50	2	5	10	20	60
Ortspostkarte	5	7,5	7,5	10	30	30	75	75	1,50	3	5	10	20	60
Fernpostkarte	5	7,5	10	15	30	40	125	150	3	6	15	25	40	120
Ortsbrief -20g	5	7,5	10	15	40	40	125	100	2	4	10	20	40	120
Fernbrief -20g	10	15	15	20	40	60	200	300	6	12	25	50	100	300
Reko-Geühr	20	20	20	30	50	100	200	200	4	8	20	40	80	300
Eilortsbestellung	25	25	25	50	100	150	300	300	6	15	30	60	120	400
Landortsbestellung	60	60	60	100	200	300	900	900	18	45	90	175	350	1200

Beginn	01.08.1923	24.08.1923	01.09.1923	20.09.1923	01.10.1923	10.10.1923	20.10.1923	01.11.1923	05.11.1923	12.11.1923	20.11.1923	26.11.1923	01.12.1923	01.12.1923
Portoperiode	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27a	27b
in	Tausend Mark				Millionen Mark				Milliarden Mark				Rpf	
Drucksache bis 25g	0,2	4	15	50	0,4	1	2	20	0,2	2	4	16	30	3
Ortspostkarte	0,2	4	15	50	0,4	1	2	20	0,2	2	4	16	30	3
Fernpostkarte	0,2	4	15	50	0,4	1	2	20	0,2	2	4	16	30	3
Ortsbrief -20g	0,4	8	30	100	0,8	2	4	40	0,5	5	10	40	50	5
Fernbrief -20g	1	20	75	250	2	5	10	100	1	10	20	80	100	10
Reko-Geühr	1	20	75	250	2	5	10	50	1	10	20	80	200	20
Eilortsbestellung	2	40	150	500	4	10	20	100	2	20	40	160	300	30
Landortsbestellung	6	120	450	1500	12	30	60	300	6	60	120	480	600	60

(Der Artikel wurde von Ulf Kassebaum verfasst, die Bilder und Belege sind ebenfalls vom Verfasser)

Eindrücke vom Vereinstreffen in der Gaststätte am Stadion am 6. Mai 2018



unser Vereinstreffpunkt



der Vortragende Ulf Kassebaum und die Zuhörer

Am 6. Mai 2018 trafen sich die Mitglieder unseres Briefmarkensammlervereins wieder einmal in der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen zu einem der regelmäßig stattfindenden Vorträge im kleinen Vereinszimmer. Diesmal war Ulf Kassebaum mit seinem Vortrag über die Inflation an der Reihe. Wie häufig, war auch dies wieder ein sehr interessanter Vortrag über ein Spezialgebiet der deutschen Postgeschichte, der durch die



alle lauschen dem Vortrag

der Vortragende Ulf Kassebaum und die Zuhörer Zuhörergemeinde aufmerksam verfolgt wurde. Über den Inhalt hat der vorherige Artikel schon genauer berichtet. Diesmal hatten einige Sammlerfreunde auch wieder einige Marken und Belege zum Tauschen mitgebracht. Zusätzlich zum sonstigen Ablauf war diesmal noch eine Sammlung, die der Verein preisgünstig erworben hatte, im Angebot. Dazu kamen noch Alben, die Herr Steinke und Herr Faber zur Verfügung gestellt hatten. Interessenten konnten für einen kleinen Obolus Alben von ihrem Sammelgebiet erwerben. Im Vorfeld war schon festgelegt worden, dass alle Alben, die keine Liebhaber sind, durch den Verein an den Verantwortlichen für Jugendarbeit unseres Regionalverbandes abgegeben werden, um damit Anfängern einen besseren Einstieg in die Welt der Briefmarken zu geben. Es fanden nur wenige Alben Liebhaber, da

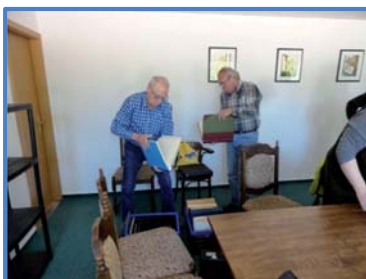


die Markenfreunde beim Tauschen

die meisten Mitglieder schon lange ihre Sammelleidenschaft betreiben und damit nur noch wenige Stücke fehlen. Insgesamt konnten wir mehr als 15 Alben, an den Verband abgeben. Ulf Kassebaum hatte schon mit dem Vorstand in Verbindung gesetzt und schickt zwei große Pakete an das verantwortliche Vorstandsmitglied.



kurz vor dem Ende kassiert die Wirtin ab



Beim Durchsehen der Alben

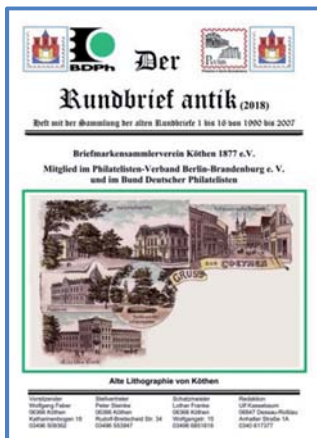
Unser Sammlerfreund Michael Stange hatte diesmal eine Kamera dabei und hat damit ein paar Schnappschüsse unseres Vereinslebens festgehalten.



historischer Blick aufs Stadion

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Michael Stange)

Der „Rundbrief antik“ - Zusammenfassung der alten Rundbriefe 1 bis 16 von 1990 bis 2007



Mit diesem **Rundbrief antik** haben wir allen Vereinsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, unser Vereinsleben von 1990 bis 2007, welches sich in den alten Rundbriefen widerspiegelt, noch einmal in Ruhe zu Gemüte führen zu können.

Diese alten Rundbriefe sind bei jedem irgendwo abgelegt, aber meistens sind nicht alle Exemplare vorhanden und die Qualität nicht so gut, da diese mit einem einfachen Schwarz-Weiß-Kopierer vervielfältigt wurden.

Da ich selbst erst seit 2002 in Köthen wohne, besitze ich nur die Briefe ab der Nummer elf. Unser Archiv wurde seit vielen Jahren gut geführt, so dass alle Exemplare in der verwendeten Kopie-Form vorhanden waren.



Durch unseren Sammlerfreund **Gisbert Jakubek**, unserem ehemaligen Vorsitzenden und auch Redakteur dieser Rundbriefe, habe ich viele dieser im **Original-Word-Format** erhalten, wodurch die Qualität unseres Nachdrucks wesentlich besser wurde und einige Vorlagen auch im farbigen Original

*Rundbrief-Redakteur
Sammlerfreund Jakubek*

zu sehen sind. Vor Allem waren die drei ersten Rundbriefe nur auf schlechtem Papier und in „verrauschem“ Nadeldruck erhalten. Es ist auch zu erkennen, dass mit fortschreitender Zeit die Technik besser wurde und somit auch die visuelle Qualität der Rundbriefe.



Die alten Rundbriefe enthalten neben protokollarischen und organisatorischen Seiten auch Artikel zu Ereignissen und Seiten in denen Vereinsmitglieder ihre Sammelgebiete vorstellen. So sind Artikel der Sammlerfreunde Josef Jarisch, Johannes Elze, Dr. Ernst Horn und Gisbert Jakubek zu finden.

Sammlerfreund Jarisch



Vor allem der Redakteur der Rundbriefe Sammlerfreund Jakubek und der Chronist Dr. Horn veröffentlichten viele Beiträge über das Vereinsleben, die Teilnahme an Ausstellungen und Veranstaltungen und über die Geschichte des Vereins. Auch Artikel über die Partnerschaft mit dem Sammlerverein „Posthorn“ in Langenfeld und die Teilnahme an den Veranstaltungen EUROPHILA sind als Beiträge zu finden.

Sammlerfreund J. Elze



Über die Erstellung einer Chronik unseres Vereins und dessen Geschichte gab es

regelmäßige Fortsetzungen mit Auszügen aus Protokollen Zeitungsausschnitten und Bildern.

EUROPHILA 2005 - Übergabe des Pokals



*Zeitungs Ausschnitt zu
Zusammenarbeit mit dem
Verein Langenfeld*

Beweis vorhandener Sammlertätigkeit in Köthen während der Zeit von 1933 bis 1945 gefunden. Der als Dokument beigelegte Kartenausschnitt wurde als Einladung am 2. 2. 1937 vermutlich an unseren verstorbenen Briefmarkenfreund W. Wittig versandt. Eingeladen wurde in die nicht mehr existente Gaststätte "Erbprinz" auf dem Kartenrest rückseitig vermerkt. Das Treffen fand an einem Dienstag statt.

Aus Gesprächen mit unserem 1986 verstorbenen Sammlerexperten Herrn W. Wittig ist mir ein sehr rühriger Sammler aus der Zeit von 1933 bis 1945 namentlich bekannt. Es war der Mittelschullehrer M. Windt, der zum Zwecke des Sammelns eine weltweite Korrespondenz pflegte. Regelmäßige schriftliche Unterlagen eines Schriftwartes aus der bis jetzt abgehandelten Zeit liegen nicht vor bzw. sind nicht mehr auffindbar. Interessant ist die Erinnerung zum Vereinsleben in der Zeit 1943 bis 1945 von dem späteren Vorstandsmitglied Herrn Clausen, jetzt in Dessau als Sammler aktiv, der damals als 12-jähriger zur Jugendgruppe der KdF Sammlergruppe gehört hat. Diese Sammlergruppe traf sich in der Nähe des Köthener Marktes in einem Versammlungsraum. Vermutlich hat es sich dabei um das ehemalige Geschäft einer jüdischen Familie namens MICHAELIS gehandelt. Alle, jetzt aber wieder auf gelebte Straßenbezeichnung Buttermarkt Nr. 15.

(wird fortgesetzt)



Chronist Dr. Horn

*Vorgestelltes Schaubild zur Chronik
Postkutsche zur Werbeschau 1949 im „Siechen“*



Ausschnitte der vorgestellten Chronik-Teile

Der **Rundbrief antik** war im Mai 2018 in Form einer DIN A5-Broschüre fertig gestellt und wurde an alle Vereinsmitglieder ausgegeben.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen aus dem Archiv des Vereins)

Besuch der Heimatstube in der Grundschule „Happy Children“ Latdorf am 10. Juni 2018



Unser Vereinsmitglied Michael Stange (*siehe links*) betreut als Einzelkämpfer die Heimatstube Latdorf. Diese ist in der Grundschule „Happy Children“ Latdorf im Bereich des gesamten oberen Bodengeschosses untergebracht. Durch viele private Spenden entstand über Jahre hier eine Sammlung von vielen Ausstellungsstücken aus vergangener Zeit. Neben Wohnungseinrichtungen und Gegenständen des allgemeinen Alltagslebens sind hier auch viele Einrichtungen und Werkzeuge der verschiedenen Handwerkerzünfte zu sehen. Auch Teile einer alten Schulklasse wurden hier zusammengetragen. Die Zeitspanne der hier gezeigten Stücke reicht vom 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Ein Zimmer war nur mit Gegenständen aus der DDR-Zeit ausgestattet. Viele dieser gezeigten Stücke kannten wir selbst noch aus unseren Tagen der Kindheit und Jugend.



Auf geht's über den Schulhof in das Gebäude und auf den Boden mit den einzelnen Zimmern der Heimatstube.



Neben Geräten aus einer Bäckerei und Alltagsgegenständen sind hier auch eine alte Schulklasse und verschiedene alte Straßenschilder zu sehen.



Neben einem typischen Schlafzimmer der damaligen Zeit und einem alten Küchenküchenschrank mit allem zugehörigen Inventar waren auch alte Gerätschaften der verschiedenen Handwerke zu sehen.



DDR pur – in einem Zimmer waren viele Alltagsgegenstände aus den Zeiten von 1950 bis 1990 zu sehen. Neben Fotos und Zeitungsausschnitten der damaligen Zeit waren auch Ausstellungsstücke und Dokumentationen zu den archäologischen Ausgrabungen rund um Latdorf.



Nach dem Besuch erholten wir uns noch kurz auf dem Pausenhof der Schule, denn die Schwüle des Tages war gerade auf dem Dach-Boden sehr intensiv zu spüren, obwohl alle Dachfenster geöffnet waren. Unser Sammlerfreund aus Latdorf hatte auch für Erfrischung in Form von Mineralwasser gesorgt. Für die schönen Ansichten aus vergangenen Zeiten bedanken wir uns nochmal bei unserem Vereinsmitglied Michael Stange.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Wolfgang Faber und Michael Stange)



Treffen der Vereinsvorsitzenden des neuen Landesverbandes am 23. Juni 2018 in Berlin im Depotgebäude des Museums für Kommunikation



Am 23. Juni 2018 fand im Depot des Museums für Kommunikation in der Ringbahnstraße das erste Treffen der Vereinsvorsitzenden des vereinten Landesverbandes statt. Nach der Eröffnung durch Dr. Schult und der einführenden Worte durch den Leiter der Sammlungen Dr. Didczuneit ging es gleich in die Abarbeitung der Schwerpunkte des Treffens.

Dr. Didczuneit

Dr. Schult

Erster Tagesordnungspunkt war der Entwurf für die neue Satzung des Vereins. Hier wurden die einzelnen Paragraphen angesprochen und die Anwesenden konnten gleich Änderungsvorschläge

vortragen. Es gab eine rege Diskussion. Außerdem wurde festgelegt, dass bis zum 15. Oktober Änderungswünsche von den einzelnen Vereinen eingereicht werden können. Auch zum Neuen Namen des Gesamtverbandes sollen bis zu diesem Zeitpunkt die Vorschläge der Vereine eingereicht werden.



Nächster Punkt der Veranstaltung war die Information über die Auswirkungen der neuen Datenschutzgesetzgebung auf die Arbeit und die Bearbeitung von Materialien und persönlichen Daten in den einzelnen Orts-Vereinen. Neben allgemeinen Hinweisen konnten die

Vereine sowohl einen Hefter als auch eine CD mit den Vorschriften und

Formularen zum Umgang und Schutz der persönlichen Daten erwerben. Für unseren Verein ist daraus abzuleiten, dass jedes Mitglied in einem Formular über die Verarbeitung und Speicherung seiner persönlichen Daten im Verein und der Weitergabe an die übergeordneten Organe gegenzeichnen muss. Bis zum Ende des Jahres erhält jeder ein solches Formular zur Unterschrift und Archivierung im Archiv des Vereins.



Als weiteren Punkt wurde die regionale Gliederung des flächenmäßig recht großen Verbandes besprochen. Hier wurde eine regionale Gliederung vorgestellt, wo jede Region einen speziellen Ansprechpartner erhalten soll und die Zusammenarbeit der einzelnen Vereine gefördert werden kann. Auch hier können bis Oktober noch Vorschläge der Ortsvereine eingereicht werden.

Regionale Verteilung der Vereine

Sondermarke Tag der Briefmarke 2018



Weiterhin wurde auf die Durchführung des Tags der Briefmarke in Leipzig am 13. Oktober 2018 hingewiesen und erste Informationen dazu gegeben.

Die gesamte Veranstaltung diente somit schon der Vorbereitung des im ersten Halbjahr des nächsten Jahres stattfindenden Verbandstages des neuen Gesamtverbandes.

Archiv Feldpostbriefe



Nach einem Imbiss zur Mittagszeit wurden wir durch den Leiter des Berliner Depots Dr. Didczuneit und Herr Kahlborn durch das Gebäude geführt. Er stellte uns in den einzelnen Etagen die eingelagerten Sammlungen vor. Diese sind auch Grundlage der wechselnden Ausstellungen im Haupthaus des Museums und von Sonderausstellungen im gesamten Bundesgebiet.

Im ersten Archiv waren Feldpostbriefe gelagert, die über Jahre von Privatpersonen an das „Postmuseum“ abgegeben wurden. Hier werden jedes Jahr auch noch intensive Forschungen zu Inhalt, Geschichte und

Umfeld durch verschiedene Forschergruppen durchgeführt.

In Weiteren Etagen des Depots waren alle zum Postbetrieb nötigen Gegenstände und Ausrüstungen gelagert. Wie aus den beigefügten Bildern ersichtlich ist, findet man hier z. B. topographisches Kartenmaterial, Briefkästen, Frankaturmaschinen, Waagen, Schilder, Postuniformen und Fahrräder aus den verschiedenen Zeitepochen der



Postuniformen



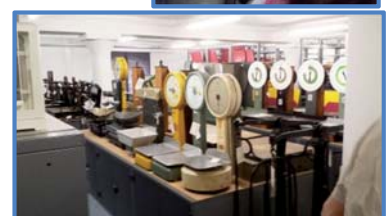
Postfahrräder



Post.

verschiedene Briefkästen

Verschiedene wie Brief- und Paketwaagen



Poststempel und Abschläge

Ebenfalls verfügt das Depot über eine immense Anzahl von Poststempeln.



In einem weiteren Teil des Depots befanden sich Modelle von den verschiedenen Beforderungsfahrzeugen, als auch von Poststamtern und Sortierstationen.



Modell eines Flugbootes

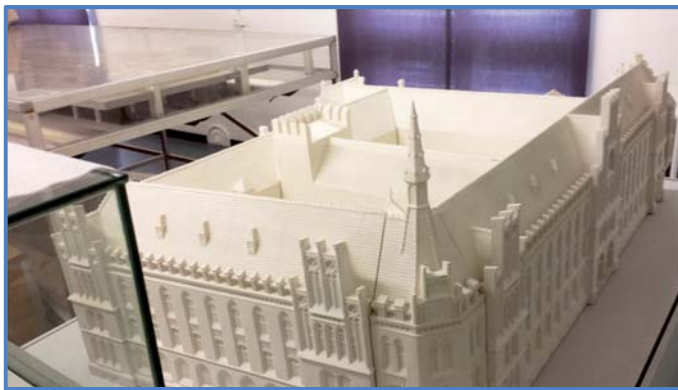


Verschiedene Postbahnwagen



Modell von Postbussen

Zeppelin-Modell



Modell eines Hauptpostamtes

Postschiff



Die Sammlung von den Originalfahrzeugen befindet sich wegen deren Größe in einem anderen Depot.

Modell einer Postkutsche



*Archiv für Philatelie in Bonn,
Standort des Briefmarkensammlung*

Leider ist die für die Philatelisten interessanteste Sammlung der Briefmarken im Archiv für Philatelie in Bonn. Hier hätte ich den Vorschlag, dass wir bei Bedarf eine Exkursion in dieses Archiv organisieren.

Pressespiegel - Briefmarkensammlerverein bietet Interessenten Chronik an

Philatelisten-Verband Berlin-Brandenburg e. V.

Aktuelles

- Philatelie in Köthen

PHILATELIE

zwischen OSTSEE und ERZGEBIRGE



Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V. hat zum Jahresende 2017 aus Anlass des 140-jährigen Jubiläums eine Chronik des organisierten Vereinslebens unseres Sammlervereins seit der Gründung im Jahre 1877 bis ins Jahr 2017 zusammengestellt. Unser Verein ist einer der ältesten Briefmarken-Sammlervereine in Deutschland. Die Erstgründung fand am 17. Februar 1877 statt.

Dankenswerter Weise haben wir die Historikerin Frau Dr. Giesela Wessely gewinnen können, aus den vorhandenen Unterlagen unseres Vereinsarchivs eine Chronik zu formen. Durch unser Vereinsmitglied Peter Steinke wurde diese Ausarbeitung mit Belegen, Bildern und Zeitungsausschnitten zu den entsprechenden Zeitabschnitten ergänzt. So ist als Ergebnis eine Chronik mit fast 300 Seiten in zwei Bänden entstanden. Der erste Band umfasst den Zeitraum von 1877 bis 1969. Im zweiten Teil sind die Ereignisse von 1969 bis 2017 zusammengestellt.

In Anlehnung an die hier in Köthen ausgegebenen Editionen zur Geschichte der Stadt haben wir ein quadratisches Format gewählt. Der Druck wurde durch die Hochschuldruckerei der Hochschule Anhalt ausgeführt. Im Januar 2018 wurden die beiden Bände beim Sponsor der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wir wissen, dass es viele Sammler und Interessierte gibt, die eine solche Chronik haben möchten und nicht in unserem Verein organisiert sind. Deshalb bieten wir hiermit die Möglichkeit, diese Chronik zu erwerben. Sie können die beiden Bände bei unserem Vereinsvorsitzenden für eine Schutzgebühr von 5 Euro pro Band erhalten. Die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie am Ende dieses Beitrages.

Wie es jedoch immer nach der Fertigstellung eines solchen umfangreichen Projektes ist, findet man weitere Fakten und Aspekte, die man noch hätte darstellen können. Dieses überlassen wir einem weiteren Teil der Chronik, den uns die Zukunft vielleicht bescheren wird. Deshalb sind wir immer an Hinweisen und uns unbekanntem Daten zu unserer Vereinsgeschichte interessiert.

Köthen im Juni 2018

Wolfgang Faber (Vereinsvorsitzender des Briefmarkensammlervereins Köthen 1877 e.V.)

Zum Erwerb der Chronik - Schutzgebühr 5 Euro pro Band - wenden Sie sich bitte an: Wolfgang Faber, Katharinenbogen 18, 06366 Köthen, Telefon: 03496 509362,

Oben: Artikel über unsere Chronik auf der Internetseite des PhVBB unter - Aktuelles
Unten: aus der „Mitteldeutsche Zeitung“ Lokalausgabe Köthen vom 26.5.2018 Seite 7



140 Jahre in zwei Bänden vereint

GESCHICHTE Briefmarkensammlerverein bietet Interessenten eine Chronik an.

KÖTHEN/WZ - Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V. hat zum Jahresende 2017 aus Anlass seines 140-jährigen Jubiläums eine Chronik des organisierten Vereinslebens seit der Gründung im Jahre 1877 bis ins Jahr 2017 zusammengestellt. „Dankenswerter Weise haben wir die Historikerin Dr. Giesela Wessely gewonnen, aus unseren vorhandenen Unterlagen des Vereinsarchivs eine Chronik zu formen“, teilte Vereinsvorsitzender Wolfgang Faber mit. Durch Vereinsmitglied Peter Steinke sei diese Ausarbeitung mit Belegen, Bildern und Zeitungsausschnitten zu den entsprechenden Zeitabschnitten ergänzt worden. So ist als Ergebnis eine Chronik mit fast 300 Seiten in zwei Bänden entstanden. Der erste Band umfasst den Zeitraum von 1877 bis 1969. Im zweiten Teil sind die



Zum 140-jährigen Bestehen des Briefmarkensammlervereins im vorigen Jahr gab es auch Sondermarken und Sonderstempel. FOTO: HENNINGSEN

Ereignisse von 1969 bis 2017 zusammengestellt. „In Anlehnung an die hier für Köthen ausgegebenen Editionen zur Geschichte der Stadt wurde ebenfalls ein quadratisches Format gewählt. Der Druck wurde durch die Hochschuldruckerei der Hochschule Anhalt ausgeführt. Im Januar 2018 wurden die beiden Bände beim Sponsor der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld der Öffentlichkeit vorgestellt“, informierte Faber weiter. Er wisse, dass es viele Sammler und Interessierte gibt, die nicht

im Verein organisiert sind. „Deshalb bieten wir hiermit die Möglichkeit, diese Chronik zu erwerben“, berichtete Wolfgang Faber. Beide Bände können Interessierte bei ihm für eine Schutzgebühr von fünf Euro pro Band erhalten. „Wie es jedoch immer nach der Fertigstellung eines solchen umfangreichen Projektes ist, findet man weitere Fakten und Aspekte, die man noch hätte darstellen können. Dieses überlassen wir einem weiteren Teil der Chronik, den uns die Zukunft vielleicht bescheren wird. Deshalb sind wir immer an Hinweisen und uns unbekanntem Daten zu unserer Vereinsgeschichte interessiert“, äußerte Wolfgang Faber.

Wer die Chronik erwerben will, wenden Sie sich bitte an Wolfgang Faber, Katharinenbogen 18 in 06366 Köthen, Tel. 03496/509362 oder per E-Mail an schreibe-an@wolfgang-faber.de

Köthener Briefmarkensammler geben Chronik heraus

Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V. hat zum Jahresende 2017, aus Anlass seines 140-jährigen Jubiläums, eine Chronik des organisierten Vereinslebens dieses Sammlervereins seit der Gründung im Jahre 1877 bis ins Jahr 2017 zusammengestellt. Dankenswerter Weise konnte die Historikerin Dr. Giesela Wessely gewonnen werden, um aus vorhandenen Unterlagen des Vereinsarchivs eine Chronik zu formen. Durch das Vereinsmitglied Peter Steinke wurde diese Ausarbeitung mit Belegen, Bildern und Zeitungsausschnitten zu den entsprechenden Zeitabschnitten ergänzt. So ist als Ergebnis eine Chronik mit fast 300 Seiten in zwei Bänden entstanden. Der

erste Band umfasst den Zeitraum von 1877 bis 1969. Im zweiten Teil sind die Ereignisse von 1969 bis 2017 zusammengestellt. In Anlehnung an die hier für Köthen ausgegebenen Editionen zur Geschichte der Stadt wurde ebenfalls ein quadratisches Format gewählt. Den Druck übernahm die Druckerei der Hochschule Anhalt. Im Januar 2018 wurden die beiden Bände beim Sponsor der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins Köthen 1877 e.V. wissen, dass es viele Sammler und Interessierte gibt, die nicht in ihrem Verein organisiert sind. Deshalb bieten sie hiermit die Möglichkeit, diese Chronik zu

erwerben. So können die beiden Bände bei dem Vereinsvorsitzenden für eine Schutzgebühr von 5 Euro pro Band erworben werden. Wie es jedoch immer nach der Fertigstellung eines solchen umfangreichen Projektes ist, findet man weitere Fakten und Aspekte, die man noch hätte darstellen können. Dieses überlassen die Köthener Briefmarkensammler einem weiteren Teil der Chronik, den ihnen die Zukunft vielleicht bescheren wird. Deshalb sind sie immer an Hinweisen und ihnen unbekanntem Daten zu ihrer Vereinsgeschichte interessiert.

Zum Erwerb der Chronik - Schutzgebühr 5 Euro pro Band - wenden Sie sich bitte an: Wolfgang Faber, Katharinenbogen 18, 06366 Köthen, Telefon: 03496 509362, E-Mail: schreibe-an@wolfgang-faber.de



Sammler geben Chronik ab

Köthen (red). Die Jubiläumchronik zum 140-jährigen Bestehen des Briefmarkensammlervereins Köthen 1877 e. V. kann für eine Schutzgebühr von fünf Euro pro Band erworben werden. Anfragen zum Bezug nimmt der Vereinsvorsitzende Wolfgang Faber entgegen, schriftlich Katharinenbogen 18 in 06366 Köthen, telefonisch unter der Rufnummer 03496 509362 oder per E-Mail an schreibe-an@wolfgang-faber.de

aus „Supersonntag“ Lokalausgabe Köthen vom 27.5. und 10.6. 2018



Artikel aus dem „Mittelteilungsblatt des Landkreises Anhalt-Bitterfeld“ Nr. 10 vom 1. Juni 2018 Seite 10

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen aus dem Vereinsarchiv. Bei den zitierten Artikeln ist die jeweilige Quelle angegeben.)



Tag der Briefmarke am 13. Oktober 2018 in Leipzig



Eingänge Nebengebäude

prunkvolles Hauptgebäude



Wie in jedem Jahr gab es auch in diesem Jahr den Tag der Briefmarke in unserem vereinigten Landesverband Er fand am 13. Oktober 2018 in Leipzig im Hintergebäude der Leipziger Verkehrsbetriebe in der Jahnalle 54 statt.

Der Veranstaltungsort war sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut zu erreichen und man fand genügend Parkplätze

Eindrücke vom Vortrag



Eröffnet wurde die Vortrags-Veranstaltung durch Dr. Pätzold vom Philatelistenverein 1882 „Hugo Schwaneberger Leipzig“, dem Vorsitzenden des ausrichtenden BSV. Anschließend begrüßte Dr. Schult, unser Landesverbandsvorsitzender, die zahlreich erschienenen Sammler. Danach hielt Herr Clemens einen Vortrag über den Grafiker Erich Gruner und dessen Gestaltung der Messesondermarken von 1946 bis 1950. Dabei stellte die Zeit der Währungsreform vor 70 Jahren den Schwerpunkt dar. Einen Teil der Ausführungen sind im Artikel der Brandenburg-Philatelie 2/2018 - Seite 38 und 39 – nachzulesen. Anschließend ging es in die Mittagspause. Die Kantine Leipziger Verkehrsbetriebe hatte extra für diese Veranstaltung geöffnet und versorgte uns mit Allem für den kleinen Hunger und Durst

Herr Clemens



Umrahmt wurde die Veranstaltung mit Ständen des Leipziger Vereins und der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie, wo verschiedene Sonderbelege zum Anlass zu erwerben waren.



Die Stände der Vereine Messe und Leipzig sowie des Landesverbandes

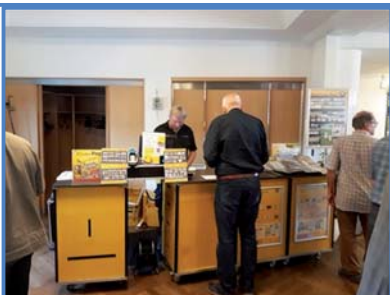
Der Landesverband bot an einem Stand den anwesenden Vereinen die Verbandszeitschrift bereit, so dass dadurch der Postversand entfiel. Ebenfalls war die Deutsche Post mit dem Team „Erlebnis Briefmarke“ vor Ort und hatte neben verschiedenen postalischen Ausgaben auch den Sonderstempel zum Tag der Briefmarke 2018 im Angebot.



Drei der Sonderbelege mit Sonderstempel

In mehreren Rahmen wurden Ausstellungssammlungen zu den Messe-Marken der Zeit der Währungsreform 1948 und Frankaturen des Deutschen Reiches gezeigt. Ebenfalls wurden Seiten mit farbigen Karten mit Darstellungen der frühen Messe-Händler-Tätigkeit ausgestellt. Leider blieben einige Rahmen unbesetzt, da der zugehörige Rahmen-Schlüssel verschwunden war.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung mit vielen Besuchern und man konnte zu der Veranstaltung schön gestaltete Belege erwerben.



Stand der Deutschen Post



nicht ausgeführter Stempel-Entwurf

Ein Teil der Ausstellungsrahmen

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Wolfgang Faber)

Besuch der internationalen Briefmarken-Börse in Sindelfingen am 26. Oktober 2018

Eingangsinformation



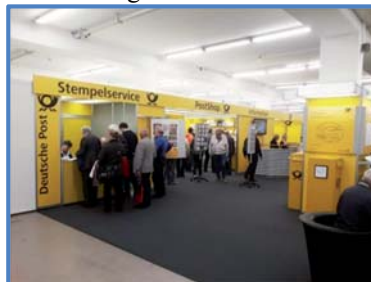
Wie wir uns schon länger vorgenommen hatten, haben wir dieses Jahr die internationale Briefmarkenmesse Sindelfingen besucht. Der Start war nachts um 3.00 Uhr in Köthen. Briefmarkenfreund Rainer Timplan sammelte mit seinem PKW Wolfgang Faber und Ulf Kassebaum ein und fuhr uns dann nach Sindelfingen auf das Messegelände. Zu halb neun hatten wir das Ziel erreicht. Damit war noch etwas Zeit, in einer Tankstelle einen frischen und guten Kaffee zu trinken und sich gestärkt in das Börsengeschehen zu stürzen. Pünktlich zu 10.00 Uhr öffneten die Türen und eine große Schar von Freunden der Philatelie strömte in die große Messehalle und verteilte sich an den vielen Ständen und den Ausstellungen in den zwei Ebenen der Halle.



Eindrücke vom Stand der Deutschen Post

Ich machte mich als Erstes auf den Weg zum Stand der Deutschen Post,

um mir dort Sonderbelege zur Briefmarkenbörse und dem Tag der Briefmarke mit dem entsprechenden Sonderstempel zu holen. Dieser Sonderstand war wesentlich größer, als sonstige Sonderpostämter zu den entsprechenden regionalen Veranstaltungen. Neben einem großen Shop für alles um die Briefmarke und die Münzen, was durch die Deutsche Post so angeboten werden kann, waren noch ein Shop für aktuelle Briefmarken, ein Informationsstand und



Postkasten für Sonderbelege

ein extra Stand für die Sonderstempel vorhanden. Für die postalische Beförderung waren drei Briefkästen – für jeden Sonderstempel einer - aufgestellt worden. Der Brief kam schon am Montag in Köthen mit aufgedrucktem Code an.



Sonderbelege Tag der Briefmarke Sindelfingen

Sammlerfreund Timplan am Malta-Stand



In Bereich der Deutschen Post waren auch die Ständer der Postfilialen vieler anderer Länder zu finden. Da fand ich auch unseren Sammlerfreund Timplan, der für Frau Mengerlinghausen am Stand von Malta einige seltene Stücke erstand.

Blick in die Messehalle mit vielen Ständen

Danach begann ich meinen Rundgang zu den einzelnen Ständen im Erdgeschoss. Neben den vielen Briefmarkenhändlern waren hier auch viele Auktionshäuser vertreten. Auch die einzelnen Verlage rund um die Briefmarken und Münzen waren stark vertreten. Hier deckte ich mich mit neuwertigen Alben-Klemmdecken, Brief-Alben und Schutzhüllen zu stark heruntergesetzten Preisen ein. Ich wollte auch einen Katalog der deutschen Briefmarken erwerben, um neben dem Online-Katalog eine „handgreifliche“ neuere Version zu haben. Bei Michel waren mir aber schon die älteren Ausgaben viel zu teuer. Mit Preisen von 55 Euro pro Band für den Neuen und 32 Euro für zwei Jahre alte Kataloge war mir dies viel zu teuer. So habe ich mir dann bei Leuchtturm den Neuesten für 9,95 Euro geleistet.



Danach stöberte ich an den verschiedensten Ständen in den angebotenen Sammlungen und Sonderbelegen herum. Es wurde vieles angeboten. Für einen Sammler, der in ein neues Gebiet einsteigen möchte, gab es viele wirklich gute Schnäppchen, wo in den angebotenen Alben häufig ein ordentlicher Grundstock enthalten war. Anders sah das schon für die Spezialgebiete aus, die mein Sammelgebiet sind. Bei den Handstempelmarken der Währungsreform von 1948 gab es sehr wenige Angebote und wenn es etwas gab, war es ungeprüft oder altgeprüft. Bei diesem sehr speziellen Sammelgebiet hat man wirklich nur über den Rundsendedienst der ARGE die Möglichkeit, seine Sammlung zu moderaten Preisen auszubauen. Bei meinem zweiten Spezialgebiet, den Dienstmarken und dem „Zentralen Kurierdienst“ gab es wesentlich mehr Angebote, aber leider waren hier die Preise mir wesentlich zu hoch.



Blick über beide Ebenen der Briefmarkenbörse

Ausstellung mit Schwerpunkt-Thema Tschechoslowakei



Meinen Rundgang setzte ich danach in der oberen Ebene fort. Dort befanden sich die Stände der einzelnen Arbeitsgemeinschaften. Leider ist meine Arge „Handstempel“ seit zwei Jahren nicht mehr vertreten. Hier bei den Arbeitsgemeinschaften traf ich dann auch unseren Sammlerfreund Kassebaum, der sich über sein Spezialgebiet informierte und an mehreren Ständen seine Ansprechpartner traf.

In dieser Ebene waren ebenfalls die verschiedensten Ausstellungen zu sehen. Neben Rahmen mit Briefmarken zu den unterschiedlichsten Themen und auch sehr viele Rahmen mit Postkarten. Bei dieser Schau fand ich auch Rahmen mit Objekten von Zörbig, Zeitz, Naumburg, Haldensleben und weiteren aus unserer näheren Umgebung. Besonders Thema war die 100ste Wiederkehr der Gründung der Tschechoslowakei.

Neben vielen sehr interessanten Ausstellungsobjekten gab es einen Stand dieser Briefmarkenfreunde und auch einen Sonderstempel zu diesem Anlass.

Im Bereich der Ausstellung von Postkarten und Kunstkarten war ich von der Vielfalt der Themen überrascht. Neben Ausstellungssammlungen zu Orten und verschiedenen Anlässen gab es auch Sammlungen zu gekrönten Häuptionern, zu Mode, Eisenbahnen, Flugzeugen, Politikern und vielem mehr.



Bereich Postkartenausstellung

Sonderbeleg 100 Jahre CSR



Vortragsraum und Cateringbereich



In diesem Bereich der Messehalle war im Forum der Vortragssaal zu finden. Die einzelnen Aussteller und ARGEN boten viele interessante Vorträge an. In diesen Bereich war auch das größte Catering untergebracht. Hier konnte man im Unterschied zu den anderen kleineren Versorgungsständen zur Mittagszeit auch eine warme Hauptmahlzeit zu sich nehmen.



Bereich und Sonderstempel zum Jugendthema „goldenes Posthorn“

Die Briefmarkenbörse hatte sich auch dem Thema „Jugend-Haustiertage“ angenommen. Neben Belegen und Briefmarken zu diesem Thema waren auch Vitrinen mit präparierten Haustieren zu sehen. Für die Kids wurde extra eine Auktion für Kinder durchgeführt. Die teilnehmenden Kinder erhielten einen Bonus von 100 Euro und konnten in diesem Rahmen angebotene Lose ersteigern. Die ersteigerten Lose konnten mit nach Hause genommen werden. Vielleicht ist dies ein Weg, um mehr Kinder und Jugendliche an das Thema Philatelie heranzuführen. Bei der hier gleichzeitig stattfindenden Wettbewerbsausstellung wird als Preis das „Goldene Posthorn“ vergeben. Diesmal stand diese Ausstellung „Postgeschichte Live“ unter dem Schwerpunkt Tschechoslowakei (siehe oben).



Auktion mit Kindern

Insgesamt war der Besuch dieser Börse sehr interessant für mich und ich war erstaunt, dass es zumindest dort noch viele Sammler gab. Zum Schluss möchte ich mich noch bei unserem Fahrer Sammlerfreund Rainer Timplan, der uns bravourös hin und zurück kutschert hat.

Chauffeur Timplan



Visionen und Schicksale der Köthener Jungdemokraten in der Revolution 1848/49

Zusammenfassung zum Vortrag von Frau Dr. Gisela Wesselly der am 4. November 2018 gehalten wurde

Bärtor - nach Martin Theuerjahr - und Magdeburger Tor in Köthen zur Zeit der Revolution



Die Revolution 1848/49 war zweifelsfrei eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Deutschlands des 19. Jahrhunderts, stellte sie doch erstmals alle Bereiche der überkommenen Gesellschaft in Frage und wies darüber



hinaus auch für die nationale Geschichtsschreibung darstellenswerte Besonderheiten auf. Ihr besonderer Stellenwert für die anhaltische Geschichtsschreibung ergab sich aus der Tatsache, dass sich erstmals in der Historie Anhalts eine breite Volksbewegung gegen den Absolutismus für Demokratie, für Volksrechte und für bürgerliche und soziale Rechte erhob. Dank des Wirkens engagierter Volksvertreter, die sich an die Spitze der Volksbewegung stellten, wurden im Verlaufe der Revolution die Zugänge zu einer liberalen und demokratischen Politik erprobt und festgeschrieben sowie die Anfänge einer demokratischen volksnahen Politik erfolgreich erprobt. So formierten sich zu diesem Zeitpunkt bereits die Grundströmungen der Konservativen, Liberalen und Demokraten, die auch in der Gegenwart ein Merkmal für die Pluralität gesellschaftlicher Verhältnisse eines Landes sind. Die revolutionären Ereignisse in Anhalt waren ein Bestandteil der nationalen und europäischen Bewegung, die alle Volksschichten ergriff (vgl. Mitteilungen des VAL, 7. Jahrgang, S. 44 ff.)

Trotz des politischen Scheiterns der Revolution führte sie zu Reformen in den Staatsstrukturen und einem Wechsel des Untertanen- und Staatsbürger-Status u. a. im Schulwesen und der Emanzipation der Juden in Deutschland.

Die junge Demokratiebewegung im Herzogtum Anhalt Köthen selbst erfuhr einen ersten Höhepunkt ihres Wirkens in der Fixierung des von ihr formulierten Verfassungstextes in der am 29. Oktober 1848 verabschiedeten Verfassung der Landtage von Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen, in der es hieß: "Alle Gewalt geht vom Volke aus.". Selbst nach dem Sieg der Konterrevolution bewährte sich Köthen unter dem Einfluss dieser demokratischen Freiheiten noch für längere Zeit als Herberge für politische Flüchtlinge aus ganz Europa.

Ursachen für revolutionäre Erhebungen in Anhalt Mitte des 19. Jahrhunderts

Der Vormärz ist als ein eklatantes Beispiel für die Unfähigkeit herrschender Schichten, den drängenden Bedürfnissen des Lebens Raum zu geben, wenn diese die alt gewohnten Interessen und Privilegien berühren.

So korrumpiert die Beamtenschaft Neuerungen auf dem Gnadenweg, der Adel macht rücksichtslosen Gebrauch von Privilegien und demonstriert ein Abgehobensein von den Problemen der unteren Volksschichten.

1. Behinderung der besitzstarken bürgerlichen Schichten an freiem Wachstum und profitablen Investitionen, z. B. durch einengende Gewerbegesetzgebung sowie das Fehlen des nationalen Marktes
2. Behinderung der Bauern durch feudale Lasten und Bindungen, kein freies Bodeneigentum, kein freies Wirtschaften, Schädigung durch herrschaftliche Jagd auf Bauernäckern, Behinderung des Anbaus von Zuckerrüben durch Einschränkung der freien Verfügbarkeit des den Bauern gehörenden Bodens durch die Bauern, Festhalten an **alter Zunftordnung, Landlosigkeit** einer breiten bäuerlichen Schicht.
3. Hunger, **Pauperismus**, Arbeitslosigkeit in den Städten, **Ruin des innungsmäßigen Handwerks**, viele Tagelöhner, almosenbedürftige Witwen, **Armut** auch im Kleinbürgertum und den Mittelschichten.
4. **Fehlen von Presse- und Versammlungsfreiheit**, Überwachungsstaat, Verfestigung der Ämterhäufungen und der Klüngelwirtschaft, Verdichtung der Zuständigkeiten, Verdichtung der Machtkonzentration der Oberschicht auf engem Kreis, Köthen acht Oberbehörden

Beispiele:

Beschwerden für einfaches Volk in Anhalt, Herrschende als alleinige Forstbesitzer, kein Verkauf des Holzes, sondern Versteigerung an Meistbietenden, keine Vergabe von Leseholz an Arme, Bestrafung bei Übertretung des Verbotes

Bittschrift der Köthener Handarbeiter Kersten und Hoppe an Herzog Heinrich wegen des Überlassens von Gefängnisinsassen für Arbeitsleistungen an private Arbeitgeber und der damit verbundenen Verringerung der Einkünfte sämtlicher hiesiger Handarbeiter in Köthen.

Zur Stadtentwicklung

Der Verzögerung der industriellen Entwicklung stand gegenüber, dass die Bevölkerung der Stadt in den letzten Jahrzehnten relativ schnell zunahm. 1800 existierten 700 Häuser mit 5 000 Einwohnern. 1845 hat sich die Einwohnerzahl um 45 % auf 7 600 Einwohner erhöht. Parallel stieg die konjunkturelle Arbeitslosigkeit bei Fehlen jeglicher sozialer Sicherheit, was die Anzahl der Armen in der Stadt erhöhte.

Proteststimmen aus der Köthener Bevölkerung

1835

Bildung der Mittwochs-Gesellschaft unter Führung des Gutspächters Sander, Treffpunkt fortschrittlicher Gutsbesitzer und Pächter zur Geselligkeit und politischen Diskussion auf dem Gut Trinum, Verbot politischer Diskussionen durch Herzog Heinrich



Lebrecht Uhlig

1840

Entstehung der Bewegung der „Lichtfreunde“ als Oppositionsbewegung im religiösen Gewand, Anführer **Lebrecht Uhlig** (geb. in Köthen), gegen kirchliche Dogmen und die mit dem Feudalabsolutismus verquickte Kirche als erste gemäßigte bürgerliche Oppositionsbewegung

1842

Lithographie der Köthener Kellergesellschaft



Mittwochs-Gesellschaft wird Vorläuferin der „Köthener Kellergesellschaft“, die ab 1844 als Treffpunkt junger Intellektueller, zumeist kritischer Söhne der Oberschicht, die zum Teil durch die Schule der Junghegelianer beeinflusst waren. Sie trafen sich regelmäßig zu Geselligkeiten und politischem Streit im Köthener Ratskeller. Zu ihren führenden Mitgliedern zählten die Juristen Dr. Jannasch, Adolph Wolter, der Arzt Dr. Alfred von Behr, der Naturforscher Moritz Viertaler und der Philosoph Dr. Enno Sander. Geistig beeinflusst wurde die Kellergesellschaft durch enge persönliche Bindungen zu den

Berliner Junghegelianern mit dem „Doktorclub“ als dessen Zentrum.

Die Verbindung zu den Junghegelianern wurde durch die in Berlin studierenden Brüder Dr. Alfred und Ottmar Behr sowie durch den Gutspächtersohn Enno Sander aus Trinum hergestellt.

Dank des seit 1842 erfolgten Eisenbahnanschlusses Köthens an andere oppositionelle Zentren Deutschlands (Berlin, Halle, Leipzig, Dresden) vergrößerte sich der Zustrom progressiver Kräfte zur Kellergesellschaft, wie Hoffmann von Fallersleben (u. a. Schöpfer des „Deutschland-Liedes“, dessen Melodie der aus Köthen stammende Kapellmeister Eduard Thiele komponierte).

Das verbindende Band aller Oppositionsgruppen bestand in einer Gegnerschaft zum feudalen Regime sowie der Idee von sozialer Gerechtigkeit, die vor dem Hintergrund der 1846/47 zutage tretenden Hungerkrise in Köthen und der Marktplatzkravalle von 1847 neuen Auftrieb fanden.

Märzrevolution 1848 in Berlin

Aus dem Knäuel der herangereiften Widersprüche trat die Überwindung der territorialen Zersplitterung, die in Köthen absurd zugespitzt erlebt wurde, besonders hervor, die neben der Schaffung einer verfassungsmäßigen Verankerung demokratischer Rechte und Freiheiten in den Focus der Forderungen der oppositionellen Kräfte treten.

Ihre Forderung nach der Durchführung allgemeiner Wahlen, der Einberufung eines Landtages sowie die Verabschiedung einer Verfassung standen nun im Vordergrund der öffentlichen Debatten.

Begünstigend für einen Erfolg dieser Forderungen erwiesen sich die zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen innerhalb der anhaltischen Herzogtümer. Nach erfolgter Märzrevolution in Berlin



mussten die alten vormärzlichen Ministerien Preußens, Anhalt-Dessaus und Anhalt-Bernburgs zurücktreten. Anhalt-Köthen, dessen Herzog 1847 ohne Leibeserben gestorben war, unterstand seitdem dem Herzog von Anhalt-Dessau. Beide Herzogtümer erhielten 1848 einen Vereinigten Landtag. Da der Termin der Verabschiedung einer liberalen Verfassung durch das Köthener Parlament auf den 29. Oktober 1848 anberaumt war, blieb der Opposition eine willkommene Zeitspanne, die einer Verständigung über die erstrebten Verfassungsschwerpunkte in den eigenen Reihen und mit der Bevölkerung entgegenkam.

Dabei zeichnet sich jedoch eine beginnende Differenzierung der Meinungsbildung innerhalb der tragenden Kräfte der Umwälzung ab, die sich später in die drei Richtungen, einen konservativen, einen liberal gemäßigten und einen demokratischen Flügel aufspaltete.

Vorerst jedoch wurde die Verfassungsfrage in einem provisorischen Komitee erörtert, dem u. a. der Arzt Dr. Alfred Behr, der Bürgermeister der Stadt Köthen, Jannasch, der Dessauer Assessor Wolter, der Dessauer Buchbindermeister Wilhelm Beisser, der Zimmergeselle Lehmann und der Arbeiter Schönemann angehörten.

1843

Massenversammlung von 3 000 Anhängern der Lichtfreunde auf dem Bahnhofsvorplatz in Köthen, Verbot der Massenversammlung durch Preußen

1847

Verstärkung der allgemeinen Unzufriedenheit infolge eintretender Teuerung, massive Unzufriedenheit über Verbleib in einer multiplizierten Aussichtslosigkeit der Gesamtsituation

Die Sanktionierung der Verfassung von Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen am 29.10.1848



Am 29.10.1848 verbreitete sich im Herzogtum Anhalt-Köthen und Anhalt-Dessau eine Nachricht mit großer politischer Brisanz, die bis ins Rheinland zu spüren war:

Zeitungsausschnitt „Die Verfassung“ in Köthen gedruckt und erschienen; Auszug vom 30.10.1848

Herzog Leopold Friedrich von Anhalt-Dessau und sein Minister hatten den Verfassungsentwurf des Konstituierenden Landtages von Anhalt-Köthen, der analog dem Verfassungsentwurf von Anhalt-Dessau vorgelegt worden war, unterschrieben. Damit fand ein lang andauerndes zähes Ringen der demokratischen Kräfte beider Herzogtümer einen vorläufig krönenden Abschluss. Die Verfassung war von den gewählten Volksvertretern verabschiedet worden und enthielt als ihren Grundsatzartikel die unter § 5.5 niedergelegte Bestimmung "Alle Gewalt geht vom Volke aus" sowie unter § 5.4 formulierte Aussage zur gewünschten Regierungsform: "Die Regierungsform ist die demokratisch-monarchistische". Weitere Bestimmungen des Verfassungs-Entwurfes bestanden u. a. in den Forderungen

nach

- Abschaffung des Adels,
- Recht auf Volksentscheid,
- Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen,
- Abschaffung der Staatskirche,
- Ablösbarkeit der Feudallasten,
- völlige Presse- und Vereinsfreiheit
- Bildung eines Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klasse

Für die damalige Zeit bedeuteten diese Forderungen einen offenen Bruch mit der feudalen Staatsraison der Fürsten „Von Gottes Gnaden“. Erstmals in der deutschen Geschichte wurde die Volkssouveränität zum Verfassungsrecht erhoben.

Für die die verfassungsgebende Nationalversammlung, die zeitgleich in der Paulskirche tagte, hatte der Anhalt-Köthnische Verfassungsentwurf die Bedeutung einer Musterverfassung, deshalb fand sie auch Aufnahme in den Verfassungsentwurf der Delegierten der Nationalversammlung.

Die öffentliche Resonanz auf den Verfassungsentwurf war überwältigend. Bereits am 12.12.1848 wurde eine Feier des Konstitutionsfestes auf dem Köthener Marktplatz durchgeführt, an der sich Tausende von Menschen beteiligten.

Öffentliche Persönlichkeiten zu dieser Zeit in Köthen



Der Liberale **Robert Jannasch**, seit Juni 1848 Köthener Oberbürgermeister, erklärte, auch der Fürst habe sich „gleich seinen Unterthanen den bestehenden und zu gebenden Gesetzen" zu unterwerfen, „die er allein und ohne Zustimmung des Volkes nicht aufgeben, aufheben und abändern kann". Lediglich „die Verhältnisse in ganz Deutschland sind schuld daran", daß den eigentlich republikanischen Verfassungen „ein ‚monarchisch‘ hinzugesetzt werden mußte", kommentierte die demokratische „Reform" am

14. Oktober 1848. Derart radikale verfassungsrechtliche Grundsätze wurden in der Preußischen Nationalversammlung nicht einmal von der Linken in Erwägung gezogen.

Robert Jannasch (1811-?), Jurist und zuvor im Köthener Verwaltungsdienst tätig, war bis 1852 Oberbürgermeister von Köthen. Angesichts des breiten Konsens, daß mit der „allen Zeit“ grundsätzlich zu brechen sei und sämtliche bürgerlichen Grundrechte uneingeschränkt zu gewähren seien, überrascht auch nicht, daß in Anhalt die Forderung nach vollständiger Gleichstellung der Juden, die etwa zwei Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten, im Zentrum der Märzbewegung stand und Leopold Friedrich IV. am 14. März 1848 die „unbedingte Emanzipation der Juden“ durchzuführen versprach - ein Versprechen, das wenig später durch eine vom Märzkabinett Habicht/Köppe veranlaßte Verordnung festgeschrieben und das die demokratische Mehrheit des Landtags dann mit den §§ 11 und 23 in der Verfassung grundgesetzlich verankerte. Der Dessau-Köthener Herzog hatte dem auf feine vollständige Emanzipation der Juden zielenden Druck breiter Kreise der anhaltischen Bevölkerung nur widerwillig nachgegeben; indem er 1851 die Verfassung aufhob, stieß er diese jahrhundertlang diskriminierte Minderheit erneut für eineinhalb Jahrzehnte in die weitgehende Rechtlosigkeit zurück. Robert Jannaschs Wahlspruch lautete: „Alles aus dem Volke, alles mit dem Volke, alles für das Volk!“

Gustav Albert von Goßler (* 10. Februar 1807 in Magdeburg; † 31. Mai 1869 in Zichtau) war ein deutscher Verwaltungsjurist, Wirklicher Geheimer Rat und Staatsminister.



Er wurde am 29. November 1853 zum Ehrenbürger von Köthen ernannt, in Ehrung seines 10 jährigen Wirkens in der Stadt. Er war ein verdienter Verwaltungsfachmann und Herzog-Anhaltischer Köthener Staatsminister.

Als fünftes von sechs Kindern des Generalstaatsanwalts und Wirklichen Geheimen Oberjustizrat Conrad Christian Goßler (1769–1842) und Anna Charlotte Cuny (1780–1810) geboren. Er entstammte der Familie Goßler und begründete die I. Linie der Adelsfamilie. Sein Bruder war u. a. der preußische Kanzler Karl Gustav von Goßler (II. Linie des Adelsgeschlechts), der Landrat Eugen von Goßler (III. Linie des Adelsgeschlechts) sein Stiefbruder und die Komponistin Clara von Goßler (1827–1864) seine Stiefschwester.

Albert von Goßler heiratete 1839 Auguste Friederike Wilhelmine Luise von Lamprecht (1821–1887), Tochter von Karl Friedrich Andreas von Lamprecht (1786–1824, Obrist und Intendant des Königlich Preußischen Gardekörps in Berlin). Sein ältester Sohn Karl Ferdinand Konrad von Goßler (1841–1900) war Königlich Preußischer Landrat des Kreises Gardelegen und sein anderer Sohn Martin Gustav Wilhelm von Goßler (1843–1898) wurde preußischer Generalleutnant.

Albert von Goßler studierte an den Universitäten Bonn und Berlin Rechtswissenschaften. 1826 wurde er Mitglied des Corps Borussia Bonn. Nach Abschluss des Studiums wurde er 1828 Auskultator, Referendar und 1835 Kammergerichts-Assessoren in Berlin.[3] 1835 wurde er an das Oberlandesgericht in Magdeburg berufen, wo er gleichzeitig Mitglied des Revisionskollegiums für die Provinz Sachsen wurde. 1841 wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Königlichen Hauses versetzt. 1843 wurde er Regierungsrat im Regierungsbezirk Liegnitz.

1846 wurde er aus dem preußischen Dienst als Präsidenten des Landesdirektorenkollegiums (Regierungschef)[4] in das finanziell marode Herzogtum Anhalt-Köthen gerufen. Er wurde 1848 so genannter Märzminister für das Herzogtum und es erfolgte eine Zusammenlegung mit dem Herzogtum Anhalt-Dessau in einem Gesamtministerium für Anhalt-Dessau-Köthen. Dort war er als Staatsminister in diesem Gesamtministerium anfangs gemeinsam mit August Köppe und August Habicht tätig und bekleidete die Position eines Wirklichen Geheimen Rats. Ab Juli 1849 war er alleiniger Leiter des Gesamtministeriums und wurde unterstützt durch Albert Friedrich von Plötz. 1850 war er der zweite Ausgezeichnete, welcher Commandeur I. Klasse des Herzoglich Anhaltische Hausorden Albrechts des Bären wurde. Im gleichen Jahr nahm er für Köthen an der Dresdner Konferenz teil.

Nach Dessau übersiedelt, blieb er dort bis zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst 1857. Anschließend zog er auf das 1854 erworbene Rittergut Zichtau. 1867 wurde er konservatives Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses für die Kreise Salzwedel und Gardelegen.

(Angaben zu Gustav Albert von Goßler aus Wikipedia entnommen)

Zum Schicksal der Jungdemokraten nach der Revolution 1948/49

Nach der Niederlage der Revolution 1849 waren die meisten ihrer Anführer der Verfolgung, Verhaftung und der Gefahr der Todesstrafe seitens der im Dienste Preußens handelnden Behörden ausgesetzt. Viele von ihnen emigrierten in die USA, um sich eine neue Existenz aufzubauen. Der Historiker Werner Grossert schätzt in seinem Aufsatz zum Thema „Emigranten von Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen nach der Niederlage der Revolution 1848/49“ ein, dass „die anhaltische Konterrevolution im Komplott mit der preußischen und insgeheim von ihr angeleitet und vorangetrieben, die Errungenschaften des Volkes hinweg(fegte), alle feierlichen Versprechungen (brach) und das Volk in das „alte Joch“(zurückzwang). Der Absolutismus „von Gottes Gnaden“ „wurde wieder eingeführt. Das 1847 herzoglos gewordene Herzogtum Anhalt-Köthen wurde mit dem Herzogtum Anhalt-Dessau durch Personalunion verbunden. Aufrechte demokratische Persönlichkeiten wurden diffamiert, entlassen, gebrochen. Die Besten von ihnen wurden aus dem Lande vertrieben. Für manche war die Emigration die einzige Chance, mehreren Strafverfahren zu entgehen. Die meisten sahen ihre Heimat nicht wieder. (a. a. O., S.34)

Zu den aus Deutschland Vertriebenen zählten u. a.

Enno Sander - 1822 Köthen - 1912 St. Louis USA



Enno Sander wurde am 27.02.1822 auf dem Gut Trinum bei Köthen geboren. Sein Vater, Heinrich Sander, war der Pächter des früheren Rittergutes. Sein Sohn Otto Sander war der Wirtschaftsverwalter des Gutes. Der Vater Enno Sanders gehörte seit 1847 der Kellergesellschaft an und nahm schon frühzeitig verfolgte Demokraten auf. Sein 3. Sohn, Hugo Sander, studierte in Berlin Medizin und setzte sich als Sympathisant der Revolution für typhuskranke Wanderarbeiter in der Zuckerfabrik „Neunfinger“ ein, wo er an einer Infektion starb. Enno Sander ließ sich nach erfolgreichem Besuch der Gymnasien in Zerbst, Eisleben und Köthen an der Philosophischen Fakultät der Berliner Universität immatrikulieren, die er von 1842 - 1846 besuchte. Hier belegte er auch die Fächer Mathematik, Geometrie, Chemie, Geographie sowie Philosophie (bei Prof. Carl Friedrich von Weser).

Seine Lehrer bescheinigten ihm einen ausgezeichneten Fleiß.

Enno machte auf der Universität die Bekanntschaft mit Hoffmann von Fallersleben, Alexander von Humboldt und Georg von Herwegh.

Der Anhalt-Köthener, aus Trinum stammende, Enno Sander nahm noch 1850 an den revolutionären Kämpfen in der Pfalz teil, wo er als stellvertretender Kriegsminister der badischen Republik agierte, nahm er Zuflucht bei den Badisch-Pfälzischen Aufständischen in der Festung Rattstadt. Nach der kampflosen Übergabe der Festung an die Preußischen Truppen wurde er verhaftet. 1850 erfolgte seine Freigabe auf Intervention des mit Sander verwandten Kreisgerichtsrates Sintensis aus Zerbst, der seine Auswanderung in die USA ohne Rückkehr ermöglichte.

In Jahre 1853 ließ sich Sander nach einer langen beschwerlichen Suche nach einer Existenz in den USA und in Kanada in St. Louis nieder, wo er mehrere Apotheken gründete. Er spezialisierte sich auf die Herstellung von Pharmazeutika im eigenen Labor und wurde zum Begründer der Pharmazie in den USA. Im Jahr 1862 betreute er seinen todkranken Freund Alfred von Behr, der in seinem Hause Zuflucht gesucht hatte. Noch 1912 errichtete er eine Mineralwasserfabrik in St. Louis, die als die beste im Westen der USA galt. Sander meldete zahlreiche Patente an, u. a. für einen Feuerlöscher und einen karbonisierten Wasser-Destillator. Im Range eines Majors der Nordstaaten nahm er am amerikanischen Bürgerkrieg teil. Sander starb im Alter von 90 Jahren in St. Louis.

Alfred von Behr - 1812 Köthen - 01.01.1862 St. Louis (USA)



Die Hoffnung vieler Anhaltiner im Herzogtum Anhalt-Köthen, eine Herberge der Freiheit zu sein, wurde jäh durch die am 12.11.1850 erklärte Auflösung des Landtages durch den Minister Goßler zunichte gemacht.

Nun war schlagartig die Möglichkeit für die im Landtag vertretenen demokratischen Abgeordneten Dr. Alfred von Behr, Adolph Wolter und Moritz Vierthaler die Möglichkeit versperrt, den Angriffen der Konterrevolution in der Öffentlichkeit entgegenzutreten. Nachdem mit dem Verbot aller in Anhalt existierenden demokratischen Presseorgane, wie der „Lichtputze“, der „Anhalter Anzeiger“ sowie das Informationsblatt „Die Verfassung“, jede Möglichkeit einer freien Meinungsäußerung verschlossen wurde, war es nur noch eine Frage der Zeit, dass die Konterrevolution jeden Widerstand der Bevölkerung zunichtemachte.

Für Alfred von Behr als dem prominentesten und erfolgreichsten Demokraten in Köthen ergab sich nur mit der Flucht aus Anhalt und einer Emigration zu seinem in Sisterdale (USA) lebenden Bruder, Ottmar von Behr, die Möglichkeit, der drohenden Verhaftung und Inhaftierung durch die preußischen Truppen zu entkommen. Dort wohnte er nur eine kurze Zeit, um sich in St. Louis, wo sein Freund Enno Sander lebte, niederzulassen. Für die Sicherung seines Lebensunterhaltes eröffnete er an seinem neuen Wohnort eine ärztliche Praxis. Alfred von Behr starb am 01.01.1863 in St. Louis im Hause seines Freundes Enno Sander, der ihn während seiner schweren Erkrankung gepflegt hatte.

Zwei Monate später, am 24.02.1849, während die Konterrevolution in Wien und Berlin bereits Triumphe feierte, verabschiedete der Anhaltische Landtag eine anhaltische Gemeindeordnung, in der das allgemeine, demokratische und gleiche Wahlrecht verankert und die Einteilung der Stadt in Bürger und Nichtbürger aufgehoben wurde.

Schon im Frühherbst 1849 waren sich die führenden Demokraten in Anhalt über die Gefährdungen, die den demokratischen Errungenschaften drohten, im Klaren. Darauf deutete ein zeitgleich verfasster Aufruf aus der Feder Enno Sanders an die Bevölkerung hin, der zum Kampf gegen eine drohende Konterrevolution aufrief.

Die Warnung sollte sich mit der durch den anhaltischen Staatsminister Goßler im November 1849 veranlassten Auflösung des Landtages bestätigen.

Noch riefen die verfassungsfeindlichen Maßnahmen den Protest tausender Anhaltiner, die in Köthen und Dessau am 12.11.1849 zusammenkamen, hervor. Sie konnten jedoch die Demontage der progressiven Kommunalverfassung mit Hilfe des preußischen Militärs nicht verhindern.

Ottmar von Behr



Ottmar Baron von Behr, in den USA nur Ottmar Behr genannt (* 1810 im Herzogtum Anhalt-Köthen; † 1856 in Deutschland) war ein deutscher Farmer und Schafzüchter, Meteorologe und Naturforscher.

Behr war der Sohn des Premierministers des Herzogtums Anhalt-Köthen unter Herzog August Christian Friedrich. Sein Bruder war der Arzt und Politiker Alfred von Behr.

Er war verheiratet mit Luise Katzfass (* 1818; † 1881). Das Ehepaar hatte 4 Kinder, darunter auch einen gleichnamigen Sohn Ottmar jun.

Behr studierte von 1836 bis 1839 Kameralwissenschaften in Berlin, wo er gemeinsam mit seinem Bruder Verbindungen zu den Junghegelianern unterhielt.[1] Behr war ein Freund des Geographen und Naturforschers Alexander von Humboldt und der Schriftstellerin Bettina von Arnim, nach der das Latin Settlement „Bettina“ im Llano County (Texas) benannt wurde.

Behr war Mitglied im sogenannten Holter Kreis. Der Holter Kreis war ein oppositioneller politischer Freundeskreis, der wiederholt – besonders in den Jahren 1845 bis 1847 – auf einem Jagdschloss in Schloss Holte bei Bielefeld zusammenkam. Auch der Dichter Hoffmann von Fallersleben war dem Holter Kreis verbunden.

Das Datum seiner Ankunft in Texas ist unbekannt, doch lebte er bereits 1846 in Houston, wo er auf Hermann Spieß traf, mit dem er bald wieder nach Deutschland zurückkehrte. Doch schon 1847 berichtete Gustav Dresel, der Agent des „Mainzer Adelsvereins“, dass Behr mit seiner Familie wieder aus Deutschland zurück und bei ihm in Galveston sei. Im selben Jahr erschien Behrs Buch Guter Rath für Auswanderer in Leipzig.

Im Jahr 1847 war Nicolaus Zink der erste Siedler der späteren Ortschaft Sisterdale, dem bekanntesten „Latin Settlement“ im Kendall County zwischen San Antonio (Texas) und Fredericksburg. Behr kam bald als zweiter Siedler dorthin und soll dieser Siedlung sogar ihren Namen gegeben haben. In der deutschen „Zeitung“ von Galveston vom 7. Juni 1848 propagiert Behr die Vorzüge von Texas, die Möglichkeiten für Siedler und die Freundlichkeit der dort lebenden Comanche.

Im Oktober 1853 war er einer von vier Sängern aus Sisterdale, die am ersten Sängerkongress in New Braunfels (Comal County) teilnahmen.

In seinem Haus am Guadalupe River besaß er eine umfangreiche Bibliothek, vielleicht sogar überhaupt die erste in Texas. Er lebte als Schafzüchter und kreuzte deutsche mit mexikanischen Schafen. Außerdem betätigte er sich als Friedensrichter seines Countys. Außerdem soll er das örtliche Postamt betrieben haben.

In diesen Jahren erhielt er Besuch von Prinz Paul Wilhelm von Württemberg (1797–1860), John Russell Bartlett und Frederick Law Olmsted (1822–1903), die sich in dieser abgeschiedenen Wildnis an seiner Bücher- und Bildersammlung erfreuten.

Behr hatte einige Besitzungen in Deutschland, weshalb er auch regelmäßig dorthin zurückkehrte. Auf einer dieser Reisen starb er im Jahr 1856. Seine Witwe blieb mit ihren 4 Kindern jedoch in Texas, wo mindestens in den 1970er Jahren noch Nachkommen lebten.

Das damalige Haus von Ottmar Behr mit Postamt und Bibliothek brannte irgendwann nieder. Sein Sohn Ottmar jun. baute 1870 allerdings an gleicher Stelle ein neues Haus, das heute Museum ist.

(Angaben zu Ottmar Behr aus Wikipedia entnommen)

Adolf Wolter - einer der führenden und rührigsten Demokraten der Kellergesellschaft



Adolf Wolter, aus der Lithographie der Kellergesellschaft - Mitte, links

1842 – 1846	Referendar mit geringem Gehalt,
ab 1842	Mitglied der Kellergesellschaft,
1848	Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat
1848	Präsident des Landtages

1850 erkrankte Adolf Wolter zu Beginn der Konterrevolution an einem Nervenleiden, welches mit Sprach- und Konzentrationsschwierigkeiten verbunden war.

Er fand in einer Nervenheilanstalt in Leipzig Aufnahme. Gleichzeitig wurde er wegen der Zusammenlegung der Oberlandesgerichte Dessaus und Köthens aus dem Dienst entlassen und fand im Haushalt seiner Schwester, die als Wirtschafterin auf dem Gut Wedlitz arbeitete, eine Unterkunft. Nach einer ärztlichen Untersuchung wurde ihm eine bedingte Arbeitsfähigkeit bescheinigt. Um seine Schwester zu entlasten, ging Wolter eine späte Ehe ein.

Er geriet durch Ratenzahlungen, die bis zu seinem Tode noch nicht abgetragen waren, in große wirtschaftliche Schwierigkeiten. Seine Witwe Hermine konnte daher die Kosten für seine Beerdigung nicht aufbringen.

Hans Hermann Behr (* 18. August 1818 in Köthen (Anhalt); † 6. März 1904 in San Francisco; auch Hans Herman Behr) war ein deutscher Mediziner, Botaniker und Entomologe. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet „Behr“.



Behr studierte Medizin in Halle an der Saale und Berlin. Dort promovierte er 1843 und begab sich anschließend auf ausgedehnte Forschungsreisen nach Australien, Asien und Afrika, die bis 1845 andauerten. Behr sammelte dort bis dato unbekannte Pflanzen und Insekten und führte sie der Kategorisierung zu.

Wegen seiner Teilnahme an der Revolution von 1848 musste er seine preußische Heimat noch im selben Jahr überstürzt wieder verlassen. Zunächst kehrte er nach Australien zurück, bevor er 1850 in die USA emigrierte. Er praktizierte zunächst als Arzt in San Francisco und lehrte als Botanik-Professor am dortigen California College of Pharmacy, zu dessen Vizepräsident er von 1887 bis 1888 aufstieg. Später wurde Behr Prokurator der Academy of Sciences. 1894 wurde er emeritiert. Hans Behr trat auch als Dichter und Novellist in Erscheinung. In San Francisco ist die Hermann H. Behr Avenue nach ihm benannt. Seit 1839 war er Mitglied der damaligen Corps Marchia Halle und Moenania.

(Angaben zu Hans Hermann Behr aus Wikipedia entnommen)

Christian Stein (1809 - 1887)

Christian Stein



Christian Stein entstammte einfachen Verhältnissen. Sein Vater arbeitete als Schmiedemeister in Dessau, wo er eine eigene Schmiede besaß. Stein war das jüngste von 5 Geschwistern. Wegen des frühen Todes seiner Eltern wuchs er im Haushalt seines ältesten Bruders auf. Er besuchte die Hauptschule in Dessau und erwarb die Hochschulreife.

Von 1830 - 1834 absolvierte er ein Theologiestudium in Jena. Bereits auf der Universität wurde er Mitglied der Jenaer Burschenschaft „Germania“, wo er 1833 als liberaler Redner auftrat. Von diesem Zeitpunkt an wurde er polizeilich überwacht. Im

Jahre 1835 wurde er als Erzieher am Franzisceum in Zerbst als 3. Inspektor eingesetzt. Drei

Jahre später erfolgte seine Einsetzung als regulärer Lehrer als Ordinarius der Quarta. Seine Leistungen wurden durch seinen Direktor positiv beurteilt.

Nach dem Erhalt seiner Heiratsberechtigung zur Eheschließung mit Jenny Kitzinger im Jahre 1838 stellte er 1846 einen Antrag auf Übernahme einer Berufung als Pfarrer in Scheuder. Als Sympathisant der „Lichtfreunde“ übte er Kritik an der Verflechtung von Kirche und Staat. Im Jahre 1846 gehörte er kurzzeitig zur „Kellergesellschaft.“ Seit 1849 intensivierte er als Redakteur der „Anhaltischen Volkszeitung“ seine revolutionäre Tätigkeit. Im Jahr 1849 begann er mit der Übersetzung eines Werkes von Zimmermann mit dem Titel „Die Geschichte des Deutschen Bauernkrieges für das Volk“, das er zu günstigen Preisen an die Landbevölkerung verkaufte. 1850 wurde Stein als Kandidat des ordentlichen Landtages im Wahlkreis Quellendorf mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt. Nach der Auflösung des Landtages durch den anhaltischen Herzog wurde Stein Mitbegründer eines Volksvereins in Scheuder und anderen Orten Anhalts, was ihm die Gegnerschaft der einflussreichen Pastoralgesellschaft eintrug. 1850 erging eine Anklageschrift des Pfarrers Lippold aus Reupzig an das anhaltische Staatsministerium, welcher zufolge Pfarrer Stein antichristlich und durch und durch socialistisch sei. Am 03.09.1850 musste Stein im anhaltischen Staatsministerium vorstellig werden, wo ihn der Oberstaatsanwalt mit dem Vorwurf der Vorbereitung des Hochverrates konfrontierte.

Aus Furcht vor einem Verlust seines Arbeitsplatzes widerrief Stein seine zuvor vertretenen Positionen und richtete ein Gnadengesuch an den Herzog. Als sichtbares Zeichen seiner Reue stiftete er eine Sühneglocke für die Kirche in Scheuder.

Sühneglocke in Scheuder

Nach 1852 bewarb sich Stein um eine Pfarrstelle in der Askanischen Kolonie „Askania Nova“. Diese wurde ihm 1856 seitens der Behörde zugestanden, sodass er mit seiner Familie die Reise antreten konnte. Kaum am Ziel angekommen, erreichte Stein die Nachricht vom Verkauf der Kolonie an den Unternehmer Friedrich Fein durch den Herzog, was ihn zu einer Rückkehr ohne Entschädigung nach Anhalt-Dessau veranlasste. In der Folgezeit hatte Christian Stein eine Pfarrstelle in Horstdorf und Freckleben inne. Er trat im Alter von 75 Jahren seinen Ruhestand an und starb im Jahre 1887 in Dessau.



Jenny Stein, geb. Kitzinger



(Der Artikel wurde von Frau Dr. Gisela Wesselly verfasst, die Bilder stammen aus der unten angegebenen Literatur)

Literatur zum Artikel: „Visionen und Schicksale der Köthener Jungdemokraten in der Revolution 1848/49“

Robert Schulze

Köthen in Anhalt ein Führer die Stadt und ihre Geschichte
Naumburger Verlagsanstalt 2006 Reprint

Günther Hoppe Werner Grossert, Matthias Freundel, Viktor Samarkin

Anhalt zwischen den Jahren 1115 und 1949. Vier Beiträge zur Stadtgeschichte
Hrsg. Stadtverwaltung Köthen (Anhalt) 1991 Köthen

Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde 7. Jg.
Hrsg. unter Mitwirkung des Landesarchivs Oranienbaum Köthen 1999
Revolutionsergebnisse 1848/49 in Anhalt zwischen neuer Rechtsbildung und Repression

Veröffentlichungen des Historischen Museums für Mittelanhalt Köthen
Gesamtherstellung Druckerei Gottschalk Aken 1999

Rüdiger Hachtmann

Zwischen Sachsen und Preußen? Anhalt in der Revolution 1848/49
<http://dx.doi.org/1014765/zzf.dok1.815> Reprint von Rüdiger Hachtmann,

Zwischen Sachsen und Preußen? Anhalt in der Revolution von 1848/49

in: Dresdener Maiaufstand und Reichsverfassung 1949. Revolutionäres Nachbeben der politischen Kultur, herausgegeben von Martina Schattkoswsky und Uwe John, Leipziger Universitätsverlag Leipzig 2000, S. 163 -190

Günther Hoppe

Domänen, Drescher und Kossaten. Zu den agrarischen Verhältnissen im Köthener Land bis zur Revolution 1848

In: Kleine Köthener Monographie zur Regionalgeschichte Anhalts Heft 2
Hrsg. Historisches Museum Köthen 1983

Studien zur Revolution von 1848, zur Köthener Kellergesellschaft und zur Bewegung der Lichtfreunde,
Veröffentlichungen des Historischen Museums Köthen XVII

Werner Grossert

Enno Sander Kleine Köthener Monographie zur Regionalgeschichte Anhalts
Heft3

Ein Beitrag zur Geschichte der Revolution 1848/49 in Köthen,
Historisches Museum Köthen 1984

In: Kleine Köthener Monographie zur Regionalgeschichte

Werner Grossert

Der demokratischen Pfarrer Stein und die 48er Revolution in Anhalt
Funk- Verlag Bernhard Heine e. K. ISBN 978 3 939 197 80-5

Werner Grossert

Köthener Geschichte 1. Teil.
Hrsg. Werner Grossert

Werner Grossert

Köthener Geschichte aus dem 19. Jahrhundert 2. Teil
Hrsg. Stadtverwaltung Köthen, 1991

Ein dritter Band zur Chronik unseres Vereins

In den letzten Zusammenkünften haben wir davon gesprochen, einen dritten Band unserer schon erschienen Chronik hinzu zu fügen.

Hier soll nicht nur das Vereinsleben seit Mitte 2017 enthalten sein, sondern einige Aspekte, die in den ersten beiden Bänden nicht angesprochen wurden, ergänzt werden. So fehlten z. B. die Aufstellung der Vereinsvorsitzenden über die vergangenen Jahre. Ebenfalls haben wir inzwischen mehrere Belege von ehemaligen Mitgliedern, die deren Arbeit im Verein widerspiegeln. Weiterhin gibt es noch weitere Quellen zur Köthen'schen Postgeschichte, die in den beiden Bänden nicht erwähnt wurden.

Ein weiterer Punkt sind all die Aspekte rund um unseren Förderverein. Dieser wird bald 20 Jahre alt und hat unsere Arbeit vor Allem durch die Bereitstellung eingeworbener finanzieller Mittel unterstützt.



Hier sind alle Mitglieder unseres Vereins dazu aufgerufen, Themen, die bis jetzt nicht angesprochen wurden, vorzustellen, damit diese aufgenommen werden können.

Die Zusammenstellung aller neuen Daten und Ereignisse wird bestimmt wieder einige Zeit in Anspruch nehmen.



Unsere Jubilare im Jahr 2018

Auch im letzten Jahr hatten wir viele Gründe zum Feiern. Ein besonderer Anlass im Leben und Vereinsleben stellen runde Geburtstage dar. Deshalb möchten wir hiermit im Nachgang unseren Jubilaren an dieser Stelle besondere Grüße übermitteln.



Frau Adelheid Mengerlinghausen hatte im letzten Jahr am 25. Dezember ihren 85. Geburtstag gefeiert. Dazu wünschen wir alle, dass sie noch lange ihrem Hobby mit den Briefmarken nachgehen kann und dieses bei bester Gesundheit. Leider wohnt unser ältestes Mitglied von unserem Vereinsort etwas weiter entfernt, aber durch unseren Mittelsmann, dem Sammlerfreund Rainer Timplan, wird sie über alle unsere Aktivitäten zeitnah informiert. Wir hoffen, dass wir in naher Zukunft unsere aktive Mitstreiterin einmal persönlich kennen lernen können. Es ist besonders bemerkenswert, dass Frau Mengerlinghausen



ihr Hobby aktiv in die Öffentlichkeit trägt und an Ausstellungen teilnimmt.

Und dann bedanken wir uns ganz herzlich für den Obolus, der es uns Allen ermöglichte, bei unserer Weihnachtsfeier gemeinsam auf die Gesundheit der Jubilarin anzustoßen.



Frau Dr. Gisela Wesselly beging am 22. November letzten Jahres ihren 80. Geburtstag. Auch Ihr wünschen wir hiermit nochmals Gesundheit und viel Schaffenskraft. Unser Ehrenmitglied und die Vorsitzende unseres Fördervereins hat in den letzten Jahren uns sehr aktiv unterstützt und gerade sich als Historikerin den Hauptanteil an der Veröffentlichung der Chronik unseres Vereins zum 140. Jahrestag der Erstgründung auf ihre Schultern geladen. Auf das abgelieferte Ergebnis können wir stolz sein und bedanken uns hiermit bei der Jubilarin für die geleistete Arbeit. Aber nicht nur dort hat sich Frau Dr. Wesselly für unseren Verein engagiert.



Mit vielen Vorträgen zu historischen und auch philatelistischen Themen nimmt sie aktiv an unserem Vereinsleben teil. Dies ist besonders deshalb hervor zu heben, da sie ja selbst keine Sammlerin der kleinen viereckigen gezähnten Zettel ist. Als Vorsitzende unseres Fördervereins trägt sie ebenfalls unser Anliegen des posthistorischen Heimatgedankens in die Öffentlichkeit. Wir wünschen nochmals alles Gute für die Zukunft.



Unser Sammlerfreund **Rainer Timplan** beging am 2. Dezember seinen 75. Geburtstag. Dafür wünschen wir ebenfalls nochmals alles Gute und Gesundheit. Rainer hat einen Teil seines Geburtstages mit uns verbringen dürfen, da wir ja an diesem Sonntag reguläres Vereinstreffen hatten. Dort durften wir gemeinsam auf seine Gesundheit anstoßen. Wir wünschen ihm noch viel Schaffenskraft für sein Hobby und im Speziellen für sein Sammelgebiet der Gemeinschaftsausgaben. Auch für seine Aktivitäten im Vereinsleben möchten wir uns hier bei ihm bedanken. Er ist nicht nur unser



„Verbindungsman“ zu Frau Mengerlinghausen, sondern beteiligt sich mit Vorträgen, der Organisation von Exkursionen und der Unterstützung bei Höhepunkten sehr am Gelingen eines abwechslungsreichen Vereinslebens. Dafür möchten wir uns nochmals recht herzlich bedanken.

Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier in der Gaststätte „Am Stadion“

Traditionsgemäß haben wir - wie in jedem Jahr - auch in diesem Jahr unser erfolgreiches und abwechslungsreiches Vereinsleben mit einer Weihnachtsfeier abgeschlossen. Dieses Mal fand die Veranstaltung am 15. Dezember 2018 wieder in der Gaststätte „Am Stadion“ statt. Dort wurden mit Gänsekeule und Klößen



oder mit Schnitzel als auch „geistigen“ Getränken „versorgt“. Leider konnten nicht alle Mitglieder an der Veranstaltung teilnehmen, da es Überschneidungen mit anderen Terminen gab oder die Gesundheit dies nicht erlaubte. Natürlich waren zu dieser Veranstaltung auch unsere Ehepartner eingeladen. Nur durch die Unterstützung unserer „besseren“ Hälften können wir unsere Steckenpferde ausgiebig genießen.



In den Gesprächen wurde vieles des vergangenen Jahres noch einmal beleuchtet und nicht nur das Hobby Briefmarke angesprochen. Ich hoffe, allen Mitstreitern wird dieser Abend in angenehmer Erinnerung bleiben.



Unsere „auswertige“ Sammlerfreundin Frau Adelheid Mengerlinghausen hatte uns aus Anlass ihres 85. Geburtstags einen Obolus zum Anstoßen auf ihren Ehrentag überwiesen, was wir sehr gern wahrnahmen und wofür wir ihr hier nochmals herzlichen Dank sagen.

Als Vereinsvorsitzender bedanke ich mich hiermit nochmals persönlich bei allen Mitgliedern für die geleistete Einsatzbereitschaft in diesem erfolgreichen und arbeitssamen Jahr unseres Vereins und wünsche Allen und auch den Ehepartnern für die Zukunft Gesundheit und viel Schaffenskraft für unser gemeinsames Hobby Briefmarken.

Bilder vom gemütlichen Zusammensein bei unserer Weihnachtsfeier

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Manfred Propf, Michael Stange und Wolfgang Faber)

Vereinsbibliothek

I. Kataloge

1. LIPSIA, Altdeutsche Staaten bis 1932
2. MICHEL Mittel- und Nordamerika Band 1 1991 und 2000
3. MICHEL Afrika A – L, M – Z 1993
4. MICHEL Asien 1991/92
5. MICHEL Nord- und Ostafrika 1997
6. MICHEL Europa-Ost 1990/91, 1995/96
7. MICHEL Europa West A – K, L – Z 2000/ 2001
8. MICHEL Schweiz / Liechtenstein Spezial 1990
9. MICHEL Australien, Ozeanien 1994
10. MICHEL Südamerika Band 2 1988
11. MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog in zwei Bänden 2002
12. MICHEL Deutschland-Katalog 2012/13
13. MICHEL Deutschland Briefe-Katalog 1994/95
14. MICHEL Deutschland Ganzsachen-Katalog 1991
15. MICHEL Österreich-Spezial 1993
16. Diverse Auktionskataloge mit Abb. verschiedener Belege und Marken, meist Deutschland
17. Fischer / Skupin / Gudenschwager, DDR Universalkatalog 1986
18. MICHEL-Online-Katalog; *hier besteht durch Abo des Vereinsvorsitzenden, die Möglichkeit zu recherchieren*

II. Bücher und Broschüren

1. Grallert, Lexikon der Philatelie
2. Rolf Müller, Stadtgeschichte Langenfeld Rheinland
3. Thomas Kirschbaum, Lüneburg – Leben in einer spätmittelalterlichen Großstadt
4. Odenthal, Langenfeld (Rheinland) Posthistorische Heimatsammlung Freistempel
5. Görgens, F: Fotografierte Zeitgeschichte Droste Langenfeld Band 1 und 2 (1994)
6. Wolfgang Maaßen, Philatelie und Vereine im 19. Jahrhundert
7. Katalog der Philatelistischen Fachbibliothek Zeitz 1993, Teil 2 1998
8. Anderson, Die Bezeichnung der Poststempelformen
9. Horst Mühlenweg, Die Post in Aachen unter Thurn und Taxis (1660-1816) Freistempel
10. Peter Tichatzky, DDR-Briefmarken 1 bis 1000; Was nicht im Katalog steht
11. Andreas Weise, Landkarten – Entdecker – Konquistadoren
12. F. Steinwasser, Berliner Post; Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237
13. Heinrich Türk, Recommandé – Charge – Einschreiben
14. Kohl – Briefmarken-Handbuch (Nachdruck 1954) Deutsches Reich 1872 – 1925
15. Joachim Helbig, Vorphilatelie; Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen
16. Kumpf-Mikuli, Der Brief
17. Jakucewicz, S.; Koensler, F.-J.; Szwemin, M. Eine Briefmarke entsteht
18. Voß, W. Fürstentum Liechtenstein - Geschichte des Postwesens
19. Doberer, K. K. Bayern-Philatelie Geschichte der Bayerischen Briefmarken
20. Abhandlungen von der Telegraphie oder Signal- und Zielschreiberei in der Ferne
21. Kerkrade, Parkstad-Fila-2005, Postzegel Show
22. Heinrich Stephan, Geschichte der preußischen Post
23. Tretnner, H. und Laub, P. : Beitrag zur Geschichte der philatelistischen Wettbewerbsausstellungstätigkeit im Bezirk Halle/Saale 1955-1990
24. Rundbrief antik - alte Rundbriefe 1 bis 16 unseres BSV vom Nov. 1990 bis Jan. 2007
25. Rundbrief 1 bis 4 (neue Serie) unseres Briefmarkensammlervereins 2016 bis 2019
26. Ausgaben des „Sachsen-Anhalt-Kurier“ von 2010 bis 2017 (73 bis 104)
27. Festschrift zum 115. Philatelisten-Tag September 2017 in Wittenberg
28. Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.; zwei Teile, Dez. 2017
29. Philatelie - das Magazin des BDPH von 1/2010 bis 12/2018
30. Postfrisch - das Philatelie Journal der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2019
31. Stempelinformationen - Philatelie vor Ort von der Deutschen Post 1/2010 bis 1/2019
32. Ausgaben der „Berlin-Brandenburg Philatelie“ ab 1/2017 (vier Hefte)

(Redaktionsschluss: 03. Februar 2019)